



Evaluationsbericht, Mai 2011

Schule Zentral, Volketswil



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Zentral	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	17
4.3	Führung und Management	28
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	35
5	Fokusthema: Sprachförderung Deutsch	40

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	49
A2	Datenschutz und Information	51
A3	Beteiligte	53
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	54
A5	Auswertung Fragebogen	56

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Zentral, Volketswil vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussen-sicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Emp-fehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Website) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenar-beit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Sprachförderung Deutsch“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Um-gang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinwei-se abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schul-programm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule und der Schulpfle-ge der Primarschule Zentral für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Inte-resse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Christine Weilenmann, Teamleitung

Zürich, Mai 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Sprachförderung Deutsch) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert mit verschiedenen Aktivitäten und Anlässen ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Schülerinnen und Schüler kommen gerne in die Schule und fühlen sich wohl.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Verhaltensregeln der Schule sind für alle Beteiligten klar und werden gut eingehalten. Die gemeinsamen Erziehungsschwerpunkte wirken sich positiv auf das Regelverständnis aus.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren ihren Unterricht gut und gestalten ihn oft anregend. Sie gehen auf die Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler ein.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot nach Tempo und Interesse. Nur wenige berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit Sequenzen, die nach Menge und Schwierigkeitsgrad differenziert sind.

Lernförderliches Klassenklima

Die meisten Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein Klima, in dem sich diese wohl fühlen und ungestört lernen können.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen beurteilen die Schülerleistungen fair und mehrheitlich transparent. Sie setzen verschiedene Instrumente ein, um eine vergleichbare Beurteilung der Schülerleistungen zu erreichen.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die organisatorische Schulführung klappt ausgezeichnet. Die Strukturen und Abläufe im personellen Bereich sind zweckmässig. Die enge Führung lässt wenig Spielraum für eine partizipative Schulentwicklung.

Verbindliche Kooperation

Die Teammitglieder arbeiten im Schulalltag gut zusammen. In der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die Zusammenarbeit wenig verbindlich geregelt.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant und organisiert ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung pragmatisch und in überschaubaren Schritten. Es fehlen Visionen, die von allen getragen werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern angemessen. Mit der „IG Zänti“ verfügen die Eltern über eine niederschwellige Mitwirkungsmöglichkeit.

Sprachförderung Deutsch

Systematische Förderung

Die Sprachförderung nimmt an der Schule Zentral einen wichtigen Stellenwert ein. Die Lehrpersonen fördern im Unterricht sowie mit spezifischen Projekten und Anlässen alle Bereiche der Sprache wirksam.

Freude an der Sprache

Die Lehr und Fachpersonen fördern die Freude an der Sprache und die Motivation für das Lesen, sowohl im Unterricht als auch bei klassenübergreifenden Aktivitäten.

Differenzierte Sprachlernangebote

Für die sprachliche Förderung berücksichtigen die Lehrpersonen das unterschiedliche Vorwissen der Schulkinder adäquat. Sie reagieren mit geeigneten Lernangeboten auf die unterschiedlichen Sprachkompetenzen.

Sorgfältige und lebendige Sprachkultur

Die meisten Lehrpersonen pflegen eine vorbildliche Sprachkultur und verwenden die Standardsprache konsequent und sorgfältig. Die Schülerinnen und Schüler drücken sich darin ihrem Sprachstand entsprechend gut aus.

Zusammenarbeit und Weiterbildung

Die Lehrpersonen setzen sich engagiert mit der Sprachförderung auseinander und pflegen einen praxisorientierten und nutzbringenden fachlichen Austausch.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Schulinterne Zusammenarbeit

Wir empfehlen Ihnen, die Abläufe bei pädagogisch relevanten Entscheidungen zu überprüfen und das Team vermehrt in die pädagogische Verantwortung einzubinden.

Sprachförderung Deutsch

Ihre Schule setzt im Bereich der Sprachförderung einen klaren Akzent, leistet in diesem Bereich gute Arbeit und ist bestrebt, das Erreichte weiter zu verbessern. Wir geben Ihnen deshalb keinen ausführlichen Entwicklungshinweis, ermuntern Sie jedoch, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und den systematischen Austausch auf diesem Gebiet, speziell auch bezüglich der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, weiter zu vertiefen. Die von Ihnen erfolgreich initiierte Zusammenarbeit im Bereich Sprachförderung kann Ihnen zudem wertvolle Impulse für die Unterrichtsentwicklung im Allgemeinen geben.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Zentral

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ - innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Unterstufe	261	6
Mittelstufe		6
Sonderpädagogisches Angebot		
<i>Besondere Klassen</i>		
- Aufnahmeklassen (DAZ)	12	1 Kommunal
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Integrative Förderung (IF)	17	48 Lektionen
<i>Therapien</i>		
- Logopädische Therapie	16	Kommunal
- Psychomotorische Therapie	2	Kommunal
- Psychotherapie	2	Kommunal
<i>Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</i>		
- DaZ - Anfangsunterricht	Stark wechselnd	Kommunal, 42 Lektionen
- DaZ - Aufbauunterricht	70	50 Lektionen zusammen mit Feldhof
Integrierte Sonderschulung		
Sonderpädagogische Kooperationsschulen (Name der Institution):		
Heilpädagogische Schule Uster	3	24 Lektionen
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	10 pro Tag	3 Lektionen
Begabungs- und Begabtenförderung		Kommunal, 8 Lektionen in Form von Atelierunterricht 51 Lektionen/Jahr für Coaching Lehrpersonen
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	26	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot		
Schulsozialarbeit		20%
	Anzahl Personen	
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	12	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	3	
Förderlehrpersonen	14	
Sozialarbeit	1	

Inmitten von Grün, zwischen dem Gasthof „Wallberg“ und dem Schulhaus Feldhof liegt das Primarschulhaus Zentral, liebevoll auch „s'Zänti“ genannt. Das Schulhaus Zentral ist eines der sieben Schulhäuser der Gemeinde Volketswil. Das über 50 jährige Schulhaus wurde 1983 renoviert und vor einigen Jahren mit zwei Pavillons erweitert. Nach wie vor herrscht jedoch Raumknappheit. Die Schule verfügt über lediglich zwei Gruppenräume, die im Untergeschoss liegen.

Im Schulhaus Zentral arbeiten rund 250 Primarschulkinder mit 12 Klassenlehrpersonen zusammen. Mit den Fachlehrerinnen, den Teilzeitangestellten an Regelklassen und den Betreuungspersonen ergibt sich ein relativ grosses Team von über 40 Personen. Die Gemeindeangebote „Daz-Aufnahmeunterricht“ und das „Atelier“ werden vom Team des Zentralschulhauses bestritten.

Die Schülerschaft ist sozial und kulturell stark durchmischt. Eine besondere Herausforderung für das Schulteam ist die temporäre (oft nur für einige Wochen bis wenige Monate) Integration von Kindern aus dem kantonalen Durchgangsheim.

Die Schule wird von zwei Schulleitern geleitet, die beide auch eine Klasse führen. Sie sind seit 1998 in der Leitungsfunktion tätig und waren damals die ersten Schulleiter der Schule. Allen Schulleitern und Schulleiterinnen von Volketswil steht ein Leiter Bildung vor, der zusammen mit der Schulpflege und dem Leiter Dienste die Geschäftsleitung der Schule Volketswil bildet.

Gepflegt wird die Schule von einem Hauswartsehepaar, das auf dem Schulareal wohnhaft ist.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam fördert mit verschiedenen Aktivitäten und Anlässen ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Schülerinnen und Schüler kommen gerne in die Schule und fühlen sich wohl.

Stärken

- Die Schule fördert das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder mit gemeinsamen Anlässen und Ritualen. Als wesentlicher Anlass für die Schulidentität fällt das Begrüssungsritual auf. Die daraus resultierende Farbcollage bleibt im Foyer hängen und wird bis zu den Herbstferien mit allen Schüler- und Schülerinnenfotos ergänzt. In Form eines Hauses wird so das Zusammenleben unter einem Dach visualisiert. Aus der Aktion *gesunder Znüni* hat sich ergeben, dass jeweils zwei Klassen zusammen am ersten Mittwoch nach den Ferien für alle Schülerinnen und Schüler einen gesunden „Znüni“ vorbereiten. Vor dem Verzehr singen alle Anwesenden miteinander den *Schulhausrapp*. Ebenfalls gemeinsam gesungen wird an den drei Montagmorgen in der Adventszeit. Alle im Schulhaus Anwesenden treffen sich dazu im Foyer zu diesem musikalischen Wocheneinstieg. (Interviews, Portfolio)
- Die Schule unterstützt mit gezielten Anlässen den Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern. Positiv fällt auf, dass Anlässe wie der Schulsilvester oder der Sporttag abwechslungsweise klassenintern, mit den Parallelklassen, innerhalb der Stufe oder als ganze Schule durchgeführt werden. So lernen sich die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Gruppierungen kennen und können über die Klasse hinaus Kontakte knüpfen. Die Schule unterscheidet zwischen wiederkehrenden Ritualen und Einzelanlässen, die eher thematisch eingebunden sind. Beispiele dazu sind der Lesabend oder der Besuch des Zauberers.
- Die Schülerinnen und Schüler kommen gerne in die Schule Zentral und fühlen sich wohl. Fast alle schriftlich befragten Eltern und Mittelstufenkinder bestätigten dies. Der weitläufige Pausenplatz mit der ausgesprochen grossen Spielwiese erlaubt es lebendigen Kindern sich auszutoben, ohne ruhigere Schülergruppen zu stören. „Hier ist nicht so ein Gedränge wie in andern Schulen. Es gibt so viel weniger Streit“ - so die Aussage einer Schülerin. Verschiedene Interviewgruppen beschrieben die Schule als überschaubar und familiär. Die interviewten Schülerinnen und Schüler schätzen im Vergleich zu andern Schulen besonders, dass sie sich hier gut kennen.
- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schulareal. Dazu trägt aus ihrer Sicht wesentlich die präsente Pausenaufsicht bei (Interviews). Mit ihren gelben Leuchtwesten seien sie sofort erkennbar und würden bei unangenehmen Vorfällen angemessen und unterstützend eingreifen. Entsprechend schätzen die

meisten Eltern in der schriftlichen Befragung die Aussage „Meine Tochter/mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schulareal“ positiv ein.

- Die Schule nimmt Anregungen von den Schülerinnen und Schülern auf. So regte eine Klasse über den Klassenrat an, eine verbindliche Stoppregel einzuführen, um Grenzüberschreitungen vorzubeugen. Das Schulteam hat sich daraufhin entschlossen, die Themen Gewalt und Konflikte umfassend zu bearbeiten. Um eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, setzte es sich mit dem Konfliktbearbeitungsprojekt „Chili- konstruktive Konfliktbearbeitung“ auseinander. In der Folge wurden die Stoppregel und zwei stufenspezifische Konfliktbearbeitungsmodelle (Streitsäckli, Streitkreis) eingeführt. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler schätzten die Aussage „Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen“ positiv ein.
- Einzelne Klassen übernehmen Verantwortung für andere Klassen oder für die Schulgemeinschaft. So ist die vierte Klasse verantwortlich für die Ausleihe und den Unterhalt der Spielkiste. Neu zusammengesetzte Klassen, wie die erste und die vierte, bekommen eine *Göttiklasse*. Diese macht die neuen Schülerinnen und Schüler mit der Schule vertraut. Die Eltern betonten in den Interviews, diese Kontakte seien für ihre Kinder hilfreich gewesen. (Interviews, Portfolio)

Schwächen

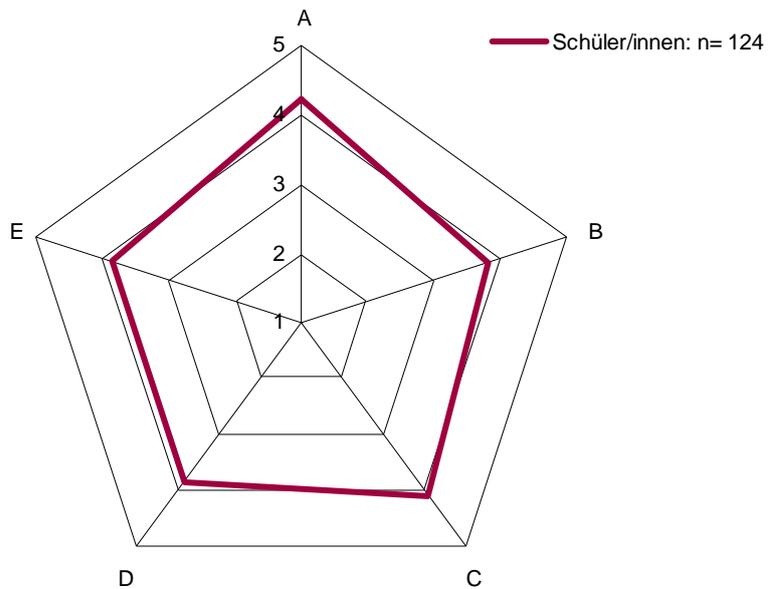
- Einzelne Schülerinnen und Schüler fühlen sich von anderen bedroht. In den Interviews wurde mehrmals gesagt, es gebe Fünft- und Sechstklässler, die kleinere Schulkinder bedrohen würden. Die schriftlich befragten Mittelstufenkinder beurteilten die Aussage „Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um“ insgesamt kritisch und mit einer auffallenden Streuung. Nur zwei Drittel der Lehrpersonen beurteilten die Aussage „unter den Schülerinnen und Schüler herrscht ein gutes Klima“ positiv.
- Die Schule lässt die Schülerinnen und Schüler wenig an der Gestaltung des Schulalltages partizipieren. Die Schulkinder können zwar Anregungen machen oder werden nach ihrer Meinung gefragt. Es sind jedoch die Lehrpersonen, die in der Folge nach Lösungen suchen und diese realisieren. Den konkreten Umsetzungsprozess können die Schülerinnen und Schüler zu wenig mitgestalten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bedauerten auch, dass sie keinen Schülerrat haben, mit dem sie etwas bewirken können.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



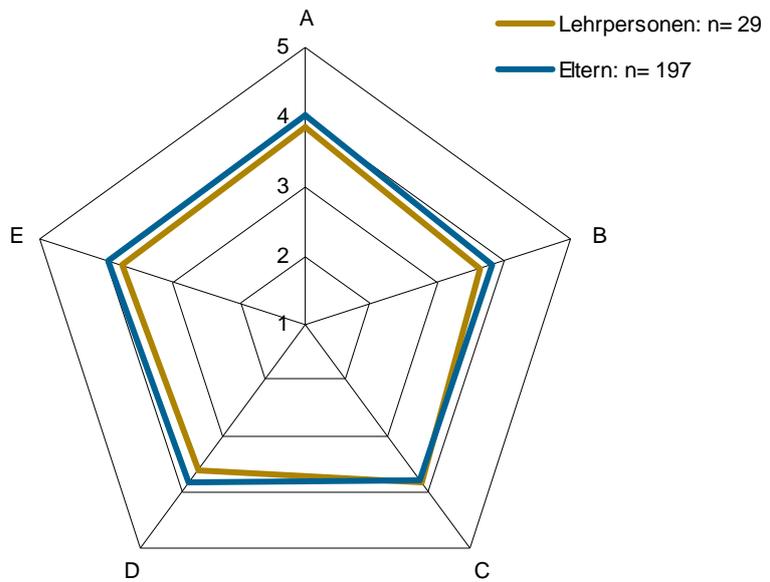
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Verhaltensregeln der Schule sind für alle Beteiligten klar und werden gut eingehalten. Die gemeinsamen Erziehungsschwerpunkte wirken sich positiv auf das Regelverständnis aus.

Stärken

- Die Schule hat gut bewährte und von allen akzeptierte Regeln. Sie sind auf Bildtafeln schülergerecht visualisiert und im Treppenhaus aufgehängt. Für die Lehrpersonen gibt es zusätzlich eine detaillierte Hausordnung, an der sie sich orientieren können. Dies ermöglicht eine einheitliche Auslegung. In ihrer Selbstbeurteilung schreibt die Schule, dass ihre Hausordnung seit Jahren „eingeführt und physisch installiert“ sei. An den Elternabenden von neuen Klassen wird der Hauswart eingeladen, um die Ordnungs- und Finkenregeln zu erklären. Das zeigt, dass das Regelwerk ein Zusammenspiel von allen Partnern der Schule ist. Die Meinungen der schriftlich befragten Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern weisen übereinstimmend eine hohe Zufriedenheit mit der Angemessenheit und dem Bekanntheitsgrad der Regeln auf.

- Das Schulteam orientiert sich an gemeinsamen erzieherischen Werten. Während eines Semesters verfolgt es jeweils einen spezifischen *Erziehungsschwerpunkt* unter den Titeln *Fit for Kids, sich kleiden und pflegen, Ordnung halten* etc. Der jeweilige Schwerpunkt wird von allen Lehrpersonen getragen und im ganzen Schulhaus thematisiert. Die Erziehungsschwerpunkte sollen gemäss den vorgegebenen Grundsätzen positiv formuliert und mit Aktivitäten, Diskussionen, Erlebnissen und Erfahrungen verknüpft sein. Eine entsprechende Arbeitsgruppe ist für einen Ideenkoffer sowie ein gemeinsames Anfangs- und Schlussritual zuständig. Die interviewten Lehrpersonen machen unter anderem diese gemeinsame Auseinandersetzung mit den Erziehungsschwerpunkten für die hohe Akzeptanz der Regeln verantwortlich.

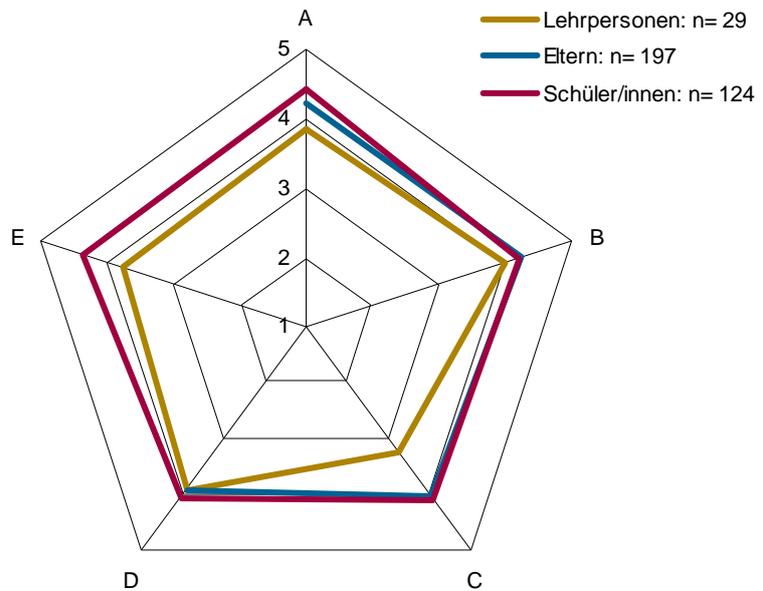
- Die Lehrpersonen schauen hin und reagieren konsequent und angemessen auf Regelverletzungen. Die Pausenaufsicht hat die Kompetenz, Strafen auszusprechen und anschliessend die Klassenlehrperson darüber zu informieren. Die Sanktionen stehen im Zusammenhang mit dem Vergehen. Unerlaubt benutztes Material (Mobile, Skateboard...) wird für eine gewisse Zeit eingezogen. Bei Konflikten ist die Regel, dass alle betroffenen Parteien in die Lösung einbezogen werden. Dazu können gemäss Lehrpersonen nach Bedarf betroffene Schülerinnen und Schüler aus den Klassen geholt werden, um Konflikte zu klären.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren ihren Unterricht gut und gestalten ihn oft anregend. Sie gehen auf die Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler ein.

Stärken

- Der beobachtete Unterricht war gut strukturiert und in der Regel gut rhythmisiert. Die die Lernschritte waren logisch aufeinander aufgebaut. Einige Lehrpersonen setzten zu Beginn oder während der Lektion gezielt Körperübungen oder Singsequenzen ein, damit sich die Schülerinnen und Schüler besser sammeln konnten.
- Die meisten Lehrpersonen gestalten ihre Lektionen anregend. Mit unterschiedlichen Mitteln schaffen sie einen emotionalen Bezug zum Thema und knüpfen an die Lebenswelt der Kinder an. Gute Beispiele für projektartiges Lernen sind die Experimente zu Magnetismus oder Wasser, die ein strukturiertes Vorgehen und zum Schluss eine schriftliche Dokumentation der Schulkinder verlangten. Einige Klassen präsentieren den Eltern ein Theater oder Musical. Dieses soll zusätzlich Geld in die Klassenkasse bringen. In einer Klasse waren Sonnenblumen am Keimen. Dies faszinierte die Kinder sehr. Eine andere Klasse versetzte sich kürzlich einen Tag lang in die Steinzeit. Diese Kinder erzählten in den Interviews begeistert, wie sie Feuer entfacht und Getreidekörner mit Steinen zu Mehl verarbeitet hätten. Die meisten der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler bestätigten, dass es ihren Lehrpersonen gut gelinge, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken. „Es wird selten langweilig, ausser man ist schon fertig mit allem“ war eine entsprechende Schüleraussage. Ein Vater meinte im Interview: „Der Unterricht scheint spannend zu sein. Mein Sohn erzählt nur Positives.“
- Die Lehrpersonen erteilen in der Regel klare Aufträge. In den beobachteten Lektionen sprachen sie meist deutlich, in angepasstem Tempo und mit altersgerechtem Wortschatz. Die Schülerinnen und Schüler mussten wenig nachfragen und bestätigten in den Interviews, dass dies immer so sei. Die eingesehen schriftlichen Aufträge der *Individuellen Projektaufträge „IPA“* geben einen guten Rahmen vor, lassen den Schulkindern jedoch genügend Freiräume, ihre Arbeit nach eigenen Interessen und Schwerpunkten auszugestalten. In Lektionen, in denen gestalterisch gearbeitet wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler sorgfältige Instruktionen zum Vorgehen und den zu erreichenden Zielen.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich gut im Unterricht orientieren. In den beobachteten Lektionen nutzten die Lehrpersonen unterschiedliche Formen, um den Lernenden die Übersicht über die Inhalte und zum Teil die Ziele des Unterrichtes zu geben. Letztere werden oft zu Beginn eines neuen Themas mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Gemäss Interviewaussagen gewinnen die Schülerinnen und

Schüler die Orientierung über Informationen an der Wandtafel, die erläutert werden, über Arbeitspläne wie den Matheplan oder aus umfassenderen schriftlichen Aufträgen. Die Lehrpersonen ergänzten in den Interviews, sie würden Schulkindern, denen die Arbeitsorganisation über mehrere Tage Mühe bereite, im *Hausaufgabenbüchlein* zeigen, wie sie sich die Lernschritte unterteilen könnten. In der Unterstufe orientieren sich die Schulkinder im Vergleich zur Mittelstufe mehr an Ritualen und Inhaltsangaben. (Beobachtung, schriftliche Befragung)

Schwäche

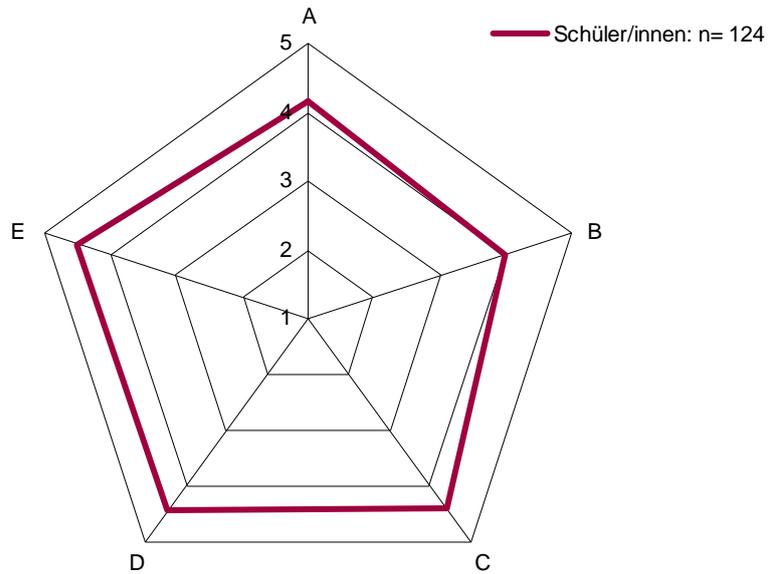
- Obwohl die Lehrpersonen das Interesse der Schulkinder gut wecken können und an ihren Alltag anknüpfen, gelingt es nicht allen gleichermassen, einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten. In einigen beobachteten Lektionen war der Unterricht stark lehrpersonenzentriert. Dadurch kamen die Schülerinnen und Schüler wenig zum Zug und wurden unruhig. In anderen Lektionen waren die Schulkinder über lange Zeit einseitig kognitiv gefordert und klinkten sich aus. Beides führte dazu, dass die Zeit nicht optimal zum Lernen genutzt werden konnte. In den Interviews wünschten sich einzelne Schülerinnen und Schüler mehr Zeit zum selbständigen Arbeiten. Eine Lektion, in der hauptsächlich mündlich gearbeitet werde, in der sie vorwiegend zuhören müssten, sei zu viel. In andern Interviewgruppen wurde gesagt, innovative oder erweiterte Lernformen seien noch wenig verbreitet an der Schule.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot nach Tempo und Interesse. Nur wenige berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit Sequenzen, die nach Menge und Schwierigkeitsgrad differenziert sind.

Stärken

- Die Lehrpersonen gehen sowohl auf lernschwache als auch auf lernstarke Schulkinder ein. Viele Lehrpersonen orientieren sich in ihrer Vorbereitung an einem mittleren Anforderungsniveau. In der Folge überlegen sie sich, welche Aufgaben sie lernschwächeren Kindern erlassen oder durch spezifische Förderaufgaben ersetzen können. Für die lernstärkeren Schülerinnen und Schüler stellen sie Zusatzmaterial bereit. Entsprechend war die Mehrheit der beobachteten Lektionen nach Lerntempo und zum Teil nach Schwierigkeitsgrad differenziert. In den Interviews bestätigten die Schülerinnen und Schüler, sie bekämen Knobelaufgaben oder Zusatzaufgaben. Manchmal habe es für Schnellere Sternaufgaben an der Wandtafel oder die Lehrperson nehme die Langsameren zusammen und erkläre diesen den Schulstoff nochmals. Die Lehrpersonen ergänzten in den Interviews, im Matheplan könnten die Schülerinnen und Schüler ihr Tempo selber wählen und bei Werkstätten gäbe es immer obligatorische und freiwillige Aufgaben. In der schriftlichen Befragung beurteilte eine Mehrheit der Eltern die Förderung von stärkeren und schwächeren Schulkindern positiv.
- Verschiedenen Lehrpersonen gelingt es gut, die Schülerinnen und Schüler durch offene Aufträge individuell zu fördern. Die in der Mittelstufe durchgeführten *individuellen Projektarbeiten* sind ein gutes Beispiel dafür. Positiv fällt auf, dass dort die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess entlang vorgegebener Fragen reflektieren. Zusätzlich erhalten sie ein Feedback von den Eltern, von Mitschülerinnen und -schülern sowie von den Lehrpersonen. (Beobachtung)
- Viele Lehrpersonen schaffen für Schülerinnen und Schüler, die mehr Unterstützung brauchen, zusätzliche Lernfenster. So sind viele Lehrpersonen bereits um 07.30 Uhr im Schulzimmer präsent oder bieten nach Schulschluss sowie am Mittwochnachmittag Unterstützung an. Für die Schülerinnen und Schüler sind diese Angebote niederschwellig zugänglich, sie werden gerne genutzt (Interviews). In der schriftlichen Befragung beantworteten fast alle befragten Schülerinnen und Schüler die Aussage „wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären“ eindeutig positiv.
- Die Schulgemeinde Volketswil bietet einzelne Förderangebote für alle Volketswiler Schulen gemeinsam an. Im Schulhaus Zentral befinden sich das „Atelier“ und die DaZ-Aufnahmeklasse. Im Atelier können besonders begabte Schülerinnen und Schüler jeweils vier Lektionen pro Woche in ihrer Stufe an offenen Aufträgen arbeiten, die ihrem Niveau ent-

sprechen. Die betroffenen Kinder und deren Eltern schätzen diesen Unterricht sehr. „Richtig Kniffliges gibt es im Atelier – oder in der Gymi-Vorbereitung“ war eine entsprechende Aussage in einem Interview.

Die DaZ-Aufnahmeklasse besuchen Schulkinder, die erst seit kurzem im deutschsprachigen Raum leben und noch nicht in eine Regelklasse integriert werden können.

- Der Schule gelingt es, den Unterricht in einzelnen Phasen nach Leistung differenziert zu gestalten.
- Durch die geschickte Aufteilung von integriertem IF- und IS- Unterricht gelingt es, in einzelnen Stunden Unterricht auf zwei oder drei Niveaustufen zu erteilen. Zusätzlich gibt es für die lernzielbefreiten Schulkinder der drei sechsten Klassen einen täglichen Unterrichtsblock bei einer IF- Lehrperson. Dort haben sie die Möglichkeit, nebst dem Pflichtstoff etwas im künstlerischen oder musischen Bereich zu gestalten. Das ermöglicht ihnen einen anderen Lernzugang und führt zu Erfolgserlebnissen.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler beschrieben, dass die IF- Lehrpersonen langsameren Kindern die Aufgaben noch einmal erklärten, währenddem sie mit der Klassenlehrperson weiter arbeiten oder Zusatzaufgaben erledigen könnten.

Schwäche

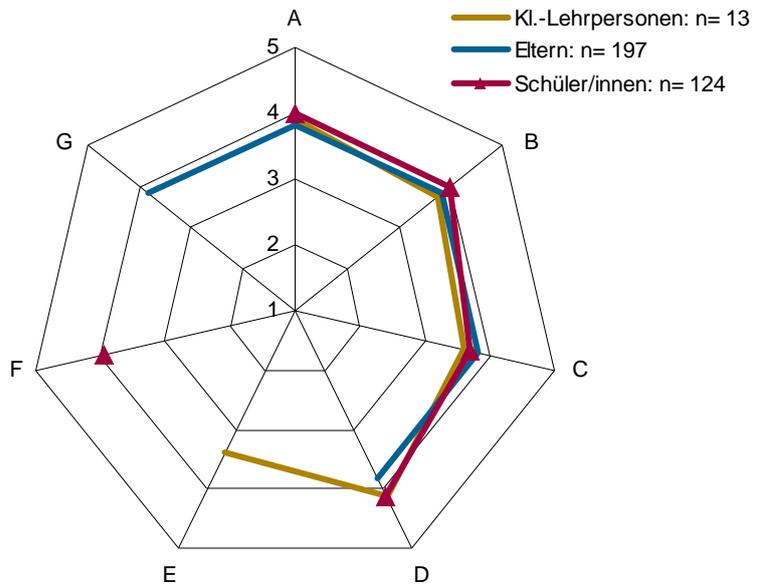
- Die individualisierte und differenzierte Förderung wird hauptsächlich von den IF-Lehrpersonen wahrgenommen oder durch zusätzliche Unterstützungsangebote vor oder nach dem Unterricht abgedeckt. Der Grossteil der Lehrpersonen steuert eher durch die Menge der Aufgaben als durch konsequente Niveauorientierung. Lernschwächere Schulkinder haben häufig mehr Hausaufgaben zu erledigen als lernstarke.

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die meisten Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein Klima, in dem sich diese wohl fühlen und ungestört lernen können.

Stärken

- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler mit Lob und Anerkennung. Die Lehrpersonen setzen vielfältige Mittel (Klebebilder, Sterne, Punkte etc.) ein, um die Schulkinder anzuspornen. Sie unterscheiden zwischen Klassenbelohnungen und Belohnungen für individuelle Leistungen. Die Resultate der schriftlichen Befragung zeigen, dass drei Viertel der Eltern und zwei Drittel der Mittelstufenschülerinnen und -schüler der Meinung sind, dass sie für gute Leistungen gelobt würden. Gemäss Interviewaussagen schätzen die Schülerinnen und Schüler vor allem die differenzierten schriftlichen Kommentare zu eigenen Texten. Ebenfalls als Anerkennung werten es die Schülerinnen und Schüler, wenn sie ihre Arbeiten aus der Handarbeit im Foyer ausstellen dürfen.
- Die Lehrpersonen arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern an einem guten Klassenklima. In allen Klassen findet wöchentlich ein Klassenrat statt. Die Schule hat dazu Vorgaben entwickelt, die geeignet sind, die Partizipation der Schülerinnen und Schüler weiter zu vertiefen. Die interviewten Schülerinnen und Schüler beschrieben den Klassenrat als wichtiges Instrument im Umgang mit Konflikten und in der Bearbeitung von Fragen des Zusammenlebens. In Elterninterviews wurde gesagt, einige Lehrpersonen würden viel Zeit im Klassenrat verwenden, um weniger gut integrierte Kinder in die Klassengemeinschaft einzubinden. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenkinder gaben an, dass sie sich in der Klasse wohl fühlen und dass ihre Lehrperson darauf achte, dass niemand ausgelacht oder blossgestellt werde.
- Die Schule thematisiert und übt den Umgang mit Konflikten. Im Zusammenhang mit dem aktuellen Erziehungsschwerpunkt „Konfliktmanagement“ haben sich die Lehrpersonen durch das Konfliktbearbeitungsprojekt „Chili- konstruktive Konfliktbearbeitung“ für zwei stufenspezifische Konfliktlösemodelle (Streitsäckli und Streitkreis) entschieden, die zusammen mit der Schulsozialarbeit eingeführt wurden. In den Interviews erzählten die Schülerinnen und Schüler positiv davon und hielten die Instrumente für hilfreich.
- In den meisten Klassen gelingt es den Lehrpersonen gut, die Klassen so zu führen, dass ein störungsfreies Lernen möglich ist. Den Schülerinnen und Schülern sind die Klassenregeln bekannt. Die meisten schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, ihre Klassenregeln mit den Lehrpersonen zu besprechen. Bei Schülerinnen und Schülern, deren Benehmen das Zusammenleben der Klasse erschwert, können die Lehrpersonen die Schulsozialarbeit beiziehen. Gemäss Elternaussagen konnten mehrere anspruchsvolle Situationen konstruktiv aufgearbeitet werden.

Schwächen

- Nicht allen Lehrpersonen gelingt es gleichermaßen, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein entspanntes Klassenklima zu entwickeln. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Einzelne Lehrpersonen schenken dem Klima unter den Kindern wenig Beachtung. In den Interviews gab es Hinweise auf unangebrachtes (Kollektivstrafen, öffentliche Rügen, Zerreißen von Schülerarbeiten), blossstellendes oder parteiisches Verhalten von Lehrpersonen, was sich auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler abfärbt. (Interviews, Beobachtungen)

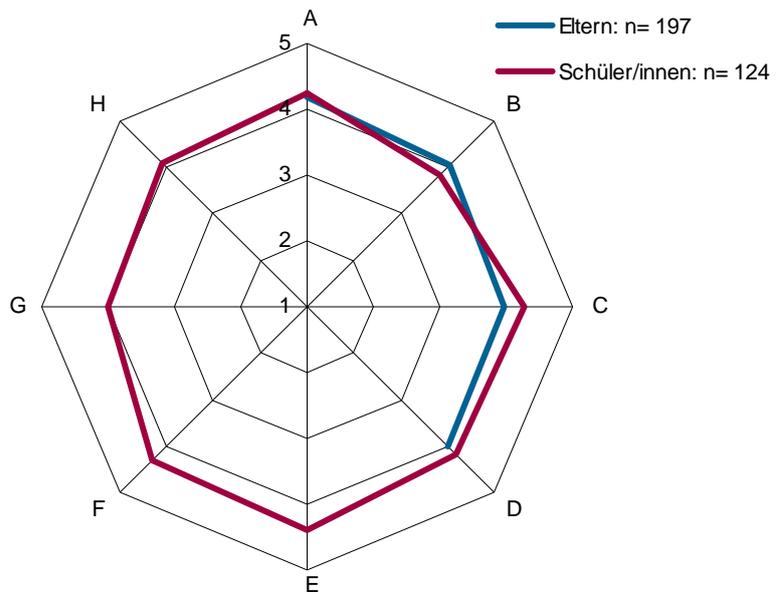
- Nicht in allen Klassen können die Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiten. Einzelne Lehrpersonen intervenieren zu spät oder lassen es bei leeren Ermahnungen bleiben. In den beobachteten Lektionen wurden einzelne Lehrpersonen von den Schülerinnen und Schülern unterbrochen, ohne dass sie adäquat reagierten. Ein kleiner Teil der Eltern beurteilte in der schriftlichen Befragung die Aussage "Der Unterricht meines Kindes verläuft störungsarm" als schlecht oder sehr schlecht erfüllt. In den Interviews beschwerten sich einige Schülerinnen und Schüler über störende Kollegen und Kolleginnen.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen beurteilen die Schülerleistungen fair und mehrheitlich transparent. Sie setzen verschiedene Instrumente ein, um eine vergleichbare Beurteilung der Schülerleistungen zu erreichen.

Stärken

- Die Lehrpersonen beurteilen fair und transparent. Gemäss Ergebnissen der schriftlichen Befragung legt ein grosser Teil der Lehrpersonen vor der Prüfung fest, welche Leistungen sie für eine genügende, gute oder sehr gute Leistung erwarten und kommunizieren dies den Schülerinnen und Schülern. Die Erwartungen für eine genügende Leistung korrespondieren mit den Basisanforderungen, die sie im Unterricht verlangen (vgl. *Differenzierte Lernangebote*). Die meisten Eltern, Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit der Beurteilungspraxis der Schule. Fast niemand zeigte sich in der schriftlichen Befragung unzufrieden bezüglich Fairness oder Transparenz der Beurteilung. Interviewte Eltern betonten, sie hätten den Eindruck, dass ihre Kinder treffend beurteilt würden.
- Die meisten Lehrpersonen informieren die Schülerinnen und Schüler vor Prüfungen gut darüber, welche Leistungen sie von ihnen erwarten. Beispielhaft ist die Praxis jener Lehrpersonen, die mit der Prüfungsansage ein Lernzielblatt mit Verweisen zu den entsprechenden Übungsunterlagen abgeben. Das Blatt ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler abhaken können, welche Ziele sie beherrschen. Die Aussicht, Bonuspunkte – für Aufgaben, die nicht zum Lernstoff gehörten - zu holen, motiviert die Schülerinnen und Schüler, über den verlangten Lernstoff hinaus zu lernen. Die meisten der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler geben an, gut zu wissen, was sie in einer Prüfung können müssen.
- Die Lehrpersonen setzen verschiedene Instrumente ein, um eine Vergleichbarkeit der Beurteilung der Schülerleistungen zu erreichen. Beispielsweise führen sie jedes Jahr mit ihren Klassen das Klassencockpit durch und tauschen in einzelnen Jahrgangsteams die Resultate aus. Einige Parallelklassenlehrpersonen sprechen sich thematisch ab, treffen gemeinsame Vorbereitungen, führen dieselben Prüfungen durch und vergleichen die Schülerresultate. Viel informellen Austausch gibt es zu Korrektur- und Bewertungsfragen. Beispielsweise sprechen sich einige Lehrpersonen ab, welche Art von Fehlern (Interpunktion, Akzente) wie bewertet werden. In den Interviews zeigten sich die Lehrpersonen zufrieden mit ihrer Praxis und sagten, vor allem in Elterngesprächen sei es hilfreich, wenn die Beurteilungen abgesprochen seien. (Portfolio, Interviews)
- Ein Teil der Lehrpersonen unterscheidet zwischen summativer und formativer Beurteilung. Bei der Beurteilung der individuellen Projektarbeiten werden beispielsweise die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. (Interviews Lehrpersonen)

- Die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist an der Schule abgesprochen. Alle Lehrpersonen verwenden die auf Gemeindeebene erarbeitete Einschätzungshilfe (*Indikatorenliste*) der überfachlichen Kompetenzen als Leitlinie. Die Praxis der einzelnen Lehrpersonen ist unterschiedlich. Einige Lehrpersonen geben in den Interviews an, mit den Schülerinnen und Schülern eine Selbstbeurteilung zu machen. Andere führen zur Information der Eltern Listen im Kontaktheft. Wieder andere machen sich Notizen und legen diese zu den Schülerakten. Vor den Zeugniseinträgen werden die Fachlehrpersonen zum Austausch beigezogen. (Interviews)

Schwäche

- Die Lehrpersonen tauschen sich wenig über die Jahrgangsteams hinaus zu Beurteilungsfragen aus. So erhalten sie kaum Vergleiche über mehrere Jahre. Innerhalb der Stufen hängt der Einsatz von Noten stark von den einzelnen Lehrpersonen ab. Einzelne Eltern irritiert dies. Sie bemängelten in den Interviews, der Eindruck, den sie von Prüfungen hätten, stimme nicht mit der Zeugnisnote überein.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die organisatorische Schulführung klappt ausgezeichnet. Die Strukturen und Abläufe im personellen Bereich sind zweckmässig. Die enge Führung lässt wenig Spielraum für eine partizipative Schulentwicklung.

Stärken

- Die Schulführung wird organisatorisch und administrativ exzellent wahrgenommen. In den Interviews wurden die Prozesse wiederholt als gut organisiert und effizient beschrieben. Die Organisationspapiere im Portfolio überzeugen ebenfalls durch Klarheit und Prägnanz. Kompetenzen und Zuständigkeiten sind klar geregelt. Gemäss Interviewaussagen, wissen die Lehrpersonen, wer wofür Ansprechpartner ist und fühlen sich von der Schulführung unterstützt. „Die Schulleiter nehmen uns Aufgaben ab, das ist eine Erleichterung. Die Schulleitung schaut dafür, dass der Zeitaufwand gering bleibt“. Das waren entsprechende Interviewaussagen. In der schriftlichen Befragung zeigte sich die Mehrheit der Lehrpersonen mit der Schulführung zufrieden.
- Die Lehrpersonen erhalten alle wichtigen Informationen rechtzeitig und sinnvoll aufbereitet. Dazu nutzt die Schulführung unterschiedliche Kanäle wie mündliche Informationen an der Schulkonferenz, den Terminflash, den Aushang im Lehrerzimmer oder Mails. Auch Teilzeitlehrpersonen bezeichneten sich im Interview als gut informiert. Einige Lehrpersonen betonten in den Interviews, es sei besonders angenehm, dass sie die Information gefiltert bekämen.
- Die Schule hat gute Instrumente für die personelle Führung, diese werden systematisch verwendet. In der schriftlichen Befragung beurteilten die meisten Lehrpersonen die Mitarbeitergespräche als zielorientiert. In den Interviews berichteten sie, wenn man einen Weiterbildungswunsch habe, hätte die Schulleitung ein offenes Ohr und würde einen unterstützen.
Ein Teil der interviewten Lehrpersonen bezeichnete die Mitarbeitergespräche als sehr wertschätzend und hilfreich. Die Einführung neuer Lehrpersonen ist ausführlich geregelt. Eine betroffene Lehrperson bestätigte, dass sie in verschiedenen Bereichen gut gecoacht wurde, insbesondere auch im Bereich der Elternarbeit.
- Im pädagogischen Bereich setzte die Schule in den vergangenen drei Jahren Schwerpunkte in der Gesundheitsförderung/Prävention, den gemeinsamen Erziehungswerten, der Einführung der integrativen Förderung, der Sprachförderung Deutsch sowie der schulinternen Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams und den kollegialen Beratungsgruppen. Die Projekte sind zum Teil in der Umsetzungsphase, Resultate sind jedoch für Aussenstehende wahrnehmbar. (Interviews, Beobachtungen, Portfolio)

Schwächen

- Die Schulleitung bezieht das Team bei der Vorbereitung von Geschäften und bei Entscheiden zu wenig mit ein. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass der Informationsvorsprung der Schulleitung dazu führe, dass diese immer einen Schritt voraus sei und häufig bereits fertige Lösungen präsentiere. Dies sei zwar angenehm, man werde aber auch von der Verantwortung entbunden, was auch ein Nachteil sein könne. Das Schulteam wünscht sich mehr Zeit, um sich intensiv mit gewissen Prozessen auseinanderzusetzen. Dies ist auch in der Selbstbeurteilung der Schule zu lesen: „Der Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung bedarf mehr Transparenz und ihm dürfte mehr Raum, Zeit und prozessfördernde Führung zukommen.“ Dies deckt sich mit den Interviewaussagen, es gehe immer alles sehr schnell und das Team fühle sich manchmal überrumpelt. Mit diesem Phänomen begründete das Schulteam in den Interviews auch seine kritischen Antworten in der schriftlichen Befragung auf die Aussage „unserer Entscheidungswege sind klar“.

- Nicht alle pädagogischen Schwerpunkte des Schulprogramms sind dem Team als solche bewusst. So wurde in den Interviews mehrmals gesagt, die Schule habe wenige bis keine pädagogischen Schwerpunkte. Die Aussage in der schriftlichen Befragung „Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich“ beurteilte nur die Hälfte der Lehrpersonen positiv. Diese Einschätzung deckt sich aus Sicht des Evaluationsteams nicht mit dem Schulprogramm und den weiter oben beschriebenen Entwicklungsschwerpunkten. Es kann sein, dass dies mit dem erwähnten Wunsch der Lehrpersonen nach vertiefteren inhaltlichen Diskussionen zu diesen Themen zusammenhängt. In mehreren Interviews wurde gesagt, in der Schulkonferenz werde verhindert, dass kontrovers diskutiert werde.

- Obwohl die Informationsprozesse gut geregelt sind, werden diese in der Praxis zwischen Schulführung und Team nicht immer als zufriedenstellend erlebt. Es scheint, dass die Kommunikation zum Teil zu wenig vorausschauend ist, was beim Team den Eindruck von Intransparenz erweckt. Aus den Unterlagen, der Selbstbeurteilung und aufgrund von Interviewaussagen ergibt sich der Eindruck, dass zwar offene Rückmeldungen erwünscht sind, der Umgang mit kritischem Feedback jedoch schwierig ist. Kritische Punkte, die bereits vor zwei Jahren anlässlich eines internen Feedbacks geäußert wurden, kamen auch in den aktuellen Interviews erneut zur Sprache. Dies deutet darauf hin, dass noch keine befriedigende Lösung gefunden wurde.

Verbindliche Kooperation

Die Teammitglieder arbeiten im Schulalltag gut zusammen. In der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die Zusammenarbeit wenig verbindlich geregelt.

Stärken

- Mit dem Organisationsstatut der Schule Volketswil und dem Betriebskonzept der Schule Zentral verfügt die Schule über gute und ausführliche Grundlagen für die zweckmässige Organisation des Alltags. Wichtige Kompetenzregelungen sind darin festgelegt. So hat es entsprechende Unterlagen zu den Schul- und Stufenkonferenzen und Pflichtenhefte zu verschiedenen Bereichen, z.B. zu den Kustoden- und Hausämtern. Zentrale Abläufe, wie die Organisation bei Krisensituationen, Schulausfällen oder beim Ausfall einer Lehrperson sind ebenfalls definiert. (Portfolio)

- Die Schule hat ausreichende Kommunikationsgefässe für den pädagogischen Austausch. Einmal pro Woche findet ein Zusammentreffen, meist in Form einer Schulkonferenz statt. Einmal pro Quartal treffen sich die Lehrpersonen zu einer Stufenkonferenz. Dieses Gefäss soll für organisatorische und pädagogische Diskussionen sowie Absprachen bezüglich Unterrichtsinhalten genutzt werden.
Zweimal pro Jahr finden Klassenkonferenzen statt, an denen alle Beteiligten, die an einer Klasse unterrichten, anwesend sind. Ebenfalls zweimal pro Jahr treffen sich die IF-Lehrpersonen mit den zuständigen Klassenlehrpersonen der ihnen zugeteilten Schulkinder.
Die Jahrgangsteams sind unterschiedlich gross und organisieren sich informell. Die einen haben eine eher lose Form der Zusammenarbeit, während sich andere Jahrgangsteams regelmässig am Mittwochnachmittag treffen. Sie bereiten den Unterricht vor, planen und evaluieren Projekte wie Klassenlager, Exkursionen und Schulreisen. Gemäss Selbstbeurteilung und Interviewaussagen sind der Austausch und die Weitergabe von Unterrichtsmaterial an der Schule üblich.
Als besonders nutzbringend schätzen die interviewten Lehrpersonen die kollegiale Beratung ein, in denen sie sechs bis sieben Mal pro Jahr aktuelle Fallfragen erörtern und gemäss eigenen Aussagen erfolgreich nach Lösungen suchen.

- Das Schulteam trifft auf Stufenebene und zum Teil über die Stufen hinaus inhaltliche und pädagogische Absprachen. So gibt es die *ICT Standards*, die die zu bearbeitenden Themen von der Grundstufe bis in die Sekundarschule regeln. Weiter gibt es Lehrmittelabsprachen oder die Zusammenarbeit mit den *Erziehungsschwerpunkten* und den Abmachungen, die aus dem Projekt *Chili* entstanden sind.

- Die Schule verteilt die Organisation wiederkehrender Anlässe oder Aufgaben an Arbeitsgruppen. So gibt es verschiedene Arbeitsgruppen (Erziehungsschwerpunkte, IG Zänti, kultureller Anlass, Sporttag, Schulsilvester, erster Schultag, Besuchsmorgen etc.) in denen sich die Lehrpersonen gegenseitig entlasten. Die Lehrpersonen beschreiben ihre Arbeit in den Arbeitsgruppen als verbindlich und produktiv.

Schwächen

- Es ist an der Schule zu wenig geklärt, in welchen Gefässen pädagogische Diskussionen geführt werden sollen. Die einen sagen, in den Schulkonferenzen fehle dazu die Zeit, oder man nehme sich diese nicht, weil man die Konferenz nicht unnötig verlängern wolle. Die andern sagen, es komme vor, dass bereits Entschiedenes erneut in Frage gestellt und diskutiert werden wolle. Die Aussage in der schriftlichen Befragung „In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert“ beurteilt die Hälfte der Lehrpersonen kritisch. Die Aussage „in Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“ wird ebenfalls kritisch und sehr unterschiedlich beurteilt.
- Es ist nicht verbindlich definiert, in welchen Gefässen Themen der Unterrichtsentwicklung diskutiert werden. In mehreren Interviews war man sich einig, dass es in der Mittelstufe besser gelinge, in der Unterstufe jedoch mehr möglich wäre. In der Selbstbeurteilung umschreibt es die Schule folgendermassen: „Wir haben wenig Erfahrung und vielleicht auch wenig Bereitschaft, verbindlich im Bereich Didaktik und Methodik zu experimentieren, auszuwerten und uns auf Standards zu einigen“.
- Die Vorstellungen über die Ausgestaltung der Rollen von Schulleitung und Team gehen auseinander. Dies erschwert die gemeinsame Entwicklung. Gemäss Interviewaussagen gibt es Lehrpersonen, die sich nach wie vor schwertun, geführt zu werden und gerne in alle Prozesse Einsicht hätten. Einige Lehrpersonen sehen eine Schwierigkeit in der Doppelrolle, die die Schulleiter mit ihrer gleichzeitigen Klassenlehrerfunktion einnehmen.
- Es fällt dem Schulteam schwer, offen untereinander zu kommunizieren. In den Interviews wurde gesagt, es hätte sich nicht viel verändert, obwohl in diesem Bereich viel Zeit investiert worden sei. Konflikte im Team könnten nicht konstruktiv gelöst oder von der Schulleitung unterstützend moderiert werden. Der Transfer vom Theoretischen zum Praktischen funktioniere nicht. Beispielsweise könne das Team die Inhalte des schulinternen Weiterbildungstages „Konfliktlösungsstrategien nach Chilli“ für sich selber nicht nutzbar machen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule plant und organisiert ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung pragmatisch und in überschaubaren Schritten. Es fehlen Visionen, die von allen getragen werden.

Stärken

- Die Schule orientiert sich in ihrer Entwicklung am Schulprogramm 2008/2012, das sie in weiten Teilen umgesetzt hat. Darin definiert sie Entwicklungs- und Sicherungsziele. In den letzten Jahren hat sich die Schule schwerpunktmässig mit der Umsetzung des

IF- Konzeptes, den Erziehungsschwerpunkten, der Sprachförderung, der Einführung des Klassenrates und dem Gesundheitskonzept befasst. Im Hinblick auf die Externe Schulevaluation wurde eine Q-Gruppe ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist die „längerfristige Klärung und Erweiterung gemeinsamer Haltungen und die Stärkung der Jahrgangsteams in ihrer Professionalität“ (Portfolio).

- An der Schule ist eine Evaluationskultur im Aufbau. Alle zwei Jahre wird bei den Mitarbeitenden ein Feedback über die Schulführung eingeholt. Das Projekt Klassenrat wurde durch die Schulsozialarbeit evaluiert. Die Evaluationen *kollegiale Beratung* ist in der Planungsphase. Gemäss Schulteam wird auch jeder Anlass bei den Schülerinnen und Schülern evaluiert. Sie werden gefragt, was gut, was schlecht war und was optimiert werden könne. Die Meinung wird über die Klassenlehrpersonen, über Fragebogen oder über eine Stellwand im Foyer erhoben. Die Resultate werden in den Dokumenten zum entsprechenden Anlass abgelegt.

Schwächen

- Es fehlt dem Schulteam an gemeinsamen Visionen. Das Leitbild der Schule stammt aus dem Jahre 1998 und ist zu umfassend gehalten. Die Lehrpersonen können sich nicht mehr damit identifizieren. In den Interviews wurde wiederholt die mangelnde Identität der Schule bedauert.
- Der Prozess der Entwicklung der Schul- und Jahresprogramme lässt den Lehrpersonen zu wenig Zeit, sich mit Ideen und Visionen auseinanderzusetzen. Der Prozess wird weitgehend durch die Schulleitung vorbereitet und organisiert. Bemängelt wurde, dass am entsprechenden Tag in der Regel Zeitdruck herrsche und für Fragen und Diskussionen wenig Zeit bleibe. Das Ausklammern des Teams in der Vorbereitungsphase erweckt bei den Lehrpersonen den Eindruck, es gehe der Leitung lediglich um ein Abhaken und Verwalten einiger Punkte.
- Die Schule plant ihre Entwicklungsarbeit zu wenig nach den Methoden des Projektmanagements. Das Schulprogramm gibt lediglich die rudimentären Ziele und Eckpunkte vor. Weiter gehende Projektaufträge fehlen meist. Dadurch ist nicht nachvollziehbar, wie konkret gearbeitet und gesteuert wird. Die Aufträge an die *AG Qualitätssicherung* und die *AG Umsetzung IF Modell* sind übergeordnet gehalten und verlangen nach einer ausführlichen Projektplanung mit ausführlichen Zielen und einem konkreten Zeitplan. (Portfolio)
- Veränderungsprozesse werden zu wenig professionell begleitet. So wollte man das IF Konzept ohne Begleitung einführen, was zu Schwierigkeiten und zu personellen Wechseln führte. Gemäss eigener Angabe ist die Arbeit in der *Arbeitsgruppe IF* nach wie vor schwierig. Das übergeordnete Konzept wurde als zu theoretisch beschrieben. Ein schulspezifisches verfeinertes Konzept fehlt. Hier fühlt sich das Team in der Umsetzung alleine gelassen und wünscht sich eine professionelle Begleitung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern angemessen. Mit der „IG Zänti“ verfügen die Eltern über eine niederschwellige Mitwirkungsmöglichkeit.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern angemessen über schulische Belange. Allgemeine, die Schule betreffende Informationen werden über die Schulkonferenz einheitlich, termingerecht, und verbindlich abgegeben. In jeder Klasse ist ein Kontrollsystem installiert, um sicherzugehen, dass die Eltern die Informationen erhalten haben. Zweimal pro Jahr bietet die Schule einen Besuchsmorgen an. Das *Schulfenster* (ein Forum der Schulgemeinde Volketswil) gibt weiteren Einblick in den Schulalltag. Gemäss schriftlicher Befragung sind die Eltern zufrieden mit den Informationen, die sie von der Schule erhalten.
- Für die Elternabende und Übertrittsabende hat die Schule Minimalstandards entwickelt. Gemäss diesen findet mindestens ein Elternabend pro Jahr, ein Zeugnisgespräch in der ersten/vierten Klasse vor dem ersten Zeugnis und ein Übertrittsgespräch in der sechsten Klasse statt. Bei Bedarf informieren die Klassenlehrpersonen mit Briefen oder suchen den direkten Kontakt zu den Eltern. (Portfolio)
- Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in der Elterngruppe *Interessengemeinschaft Zänti (IG Zänti)* zu engagieren oder die Schule bzw. die Lehrpersonen bei verschiedenen Anlässen zu unterstützen. Die *IG Zänti* ist als Elternforum organisiert, die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Die beteiligten Eltern schätzen die ausführlichen Informationen, die sie erhalten, sowie die Nähe zu Schule. (Interviews)

Schwächen

- Es ist nicht geregelt, wie die Kommunikation zwischen der *IG Zänti* und den nicht beteiligten Eltern abläuft. Gemäss Interviewaussagen sind Teilnehmer der *IG Zänti* sehr gut über die Schule informiert, diese Informationen gelangen jedoch nicht an alle Eltern. Dies kann zu einem gewissen Informationsnachteil für Eltern werden, die sich wenig trauen, sich bei Fragen direkt an die Schule zu wenden.
- Die *IG Zänti* bearbeitet kaum eigene Themenschwerpunkte. Die Sitzungen werden von der Schulleitung geleitet und die meisten Themen werden von dieser eingebracht. Dies entspricht nicht dem Gedanken der Elternpartizipation gemäss Volksschulgesetz. (Interviews, Portfolio)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Abläufe bei pädagogisch relevanten Entscheidungen zu überprüfen und das Team vermehrt in die pädagogische Verantwortung einzubinden.**

Sie sind seit langem ein geleitete Schule und haben das neue Volksschulgesetz weitgehend umgesetzt. Es gibt an ihrer Schule sowohl langjährige als auch neue Lehrpersonen. Anlässlich der Evaluation kam zum Ausdruck, dass Ihre Auffassungen, wie Ihre Schule organisiert und geführt sein soll, weit auseinander gehen. Ein grosser Teil des Teams hält sich für zu wenig einbezogen bei Entwicklungsschritten.

Das Volksschulgesetz übergibt die Kompetenzen für die personelle und organisatorische Führung klar der Schulleitung. Die Pädagogische Führung liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Schulleitung und Team. In Ihrem Team braucht es einen offenen Austausch dazu, was das konkret für Ihre Zusammenarbeit bedeutet.

Mögliche Ansatzpunkte für Diskussionen und Analysen sind:

- Was sind Führungsaufgaben, die in der Kompetenz der Schulleitung liegen, was sind Teamaufgaben, die in der gemeinsamen Verantwortung liegen?
- Wie kann die Schulführung Verantwortung delegieren und trotzdem den Überblick behalten?
- Wohin wollen Sie mit Ihrer Schule? Welche Visionen haben Sie? Hinter welchen pädagogischen Grundsätzen können sie alle stehen?
- Wie lassen sich diese Visionen in einem Leitbild zusammenfassen? Beschränken Sie sich auf ein paar wesentliche, auf die Sie in Ihrem Schulprogramm Bezug nehmen können.
- Wie lassen sich Ihre Visionen erreichen? Überprüfen Sie Ihre Projektstrukturen und binden Sie Ihre Q Gruppe vermehrt für die Steuerung ein. Durch die Definition von Meilensteinen legen Sie fest, wann das Team über den Fortgang eines Projektes informiert wird und bei welchen Entscheiden das Team mitreden soll.
- Welche Zusammenarbeitsgefässe und –formen braucht es, damit die verschiedenen Projektgruppen über die gegenseitige Arbeit informiert sind und keine Doppelspurigkeiten entstehen?

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Zentral, Volketswil unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Zentral zwischen 4.4 (4 = gut) und 3.2 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie

befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

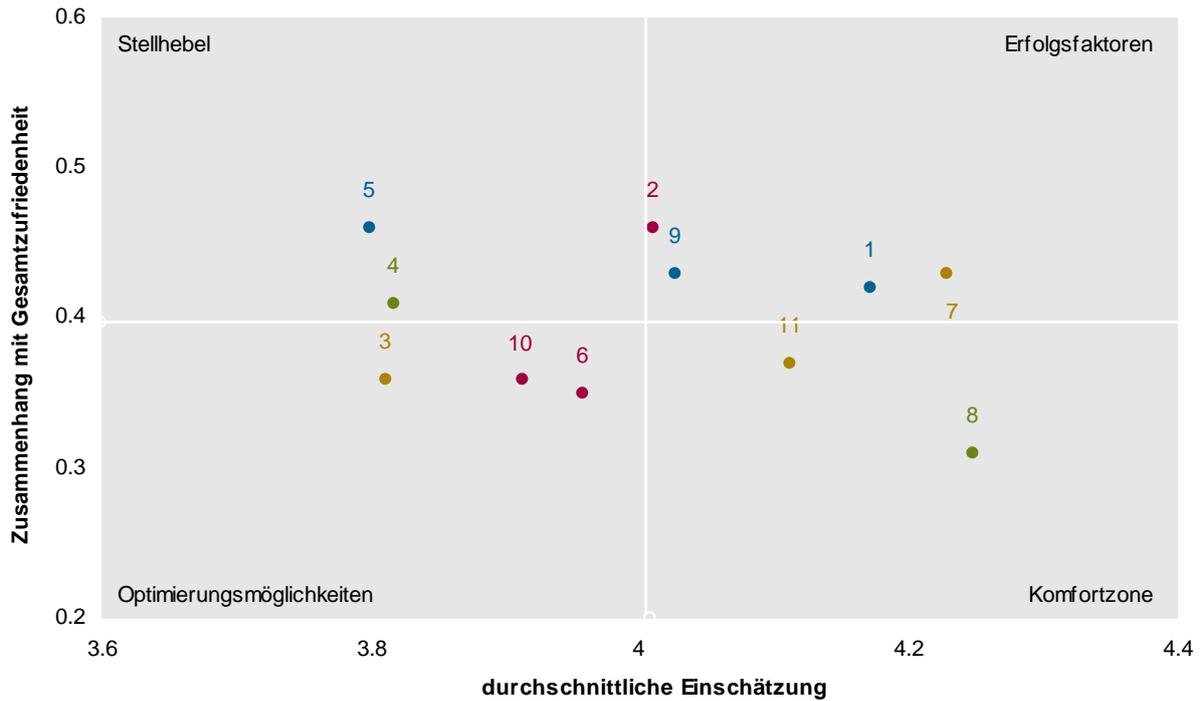
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

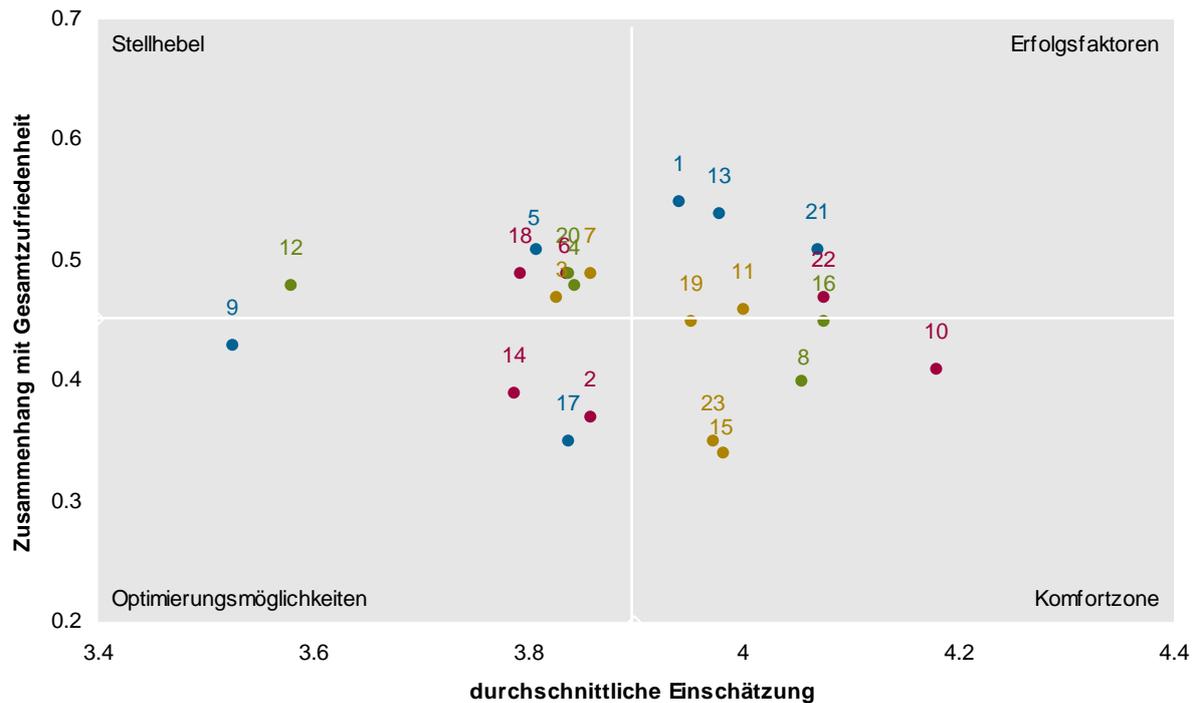


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

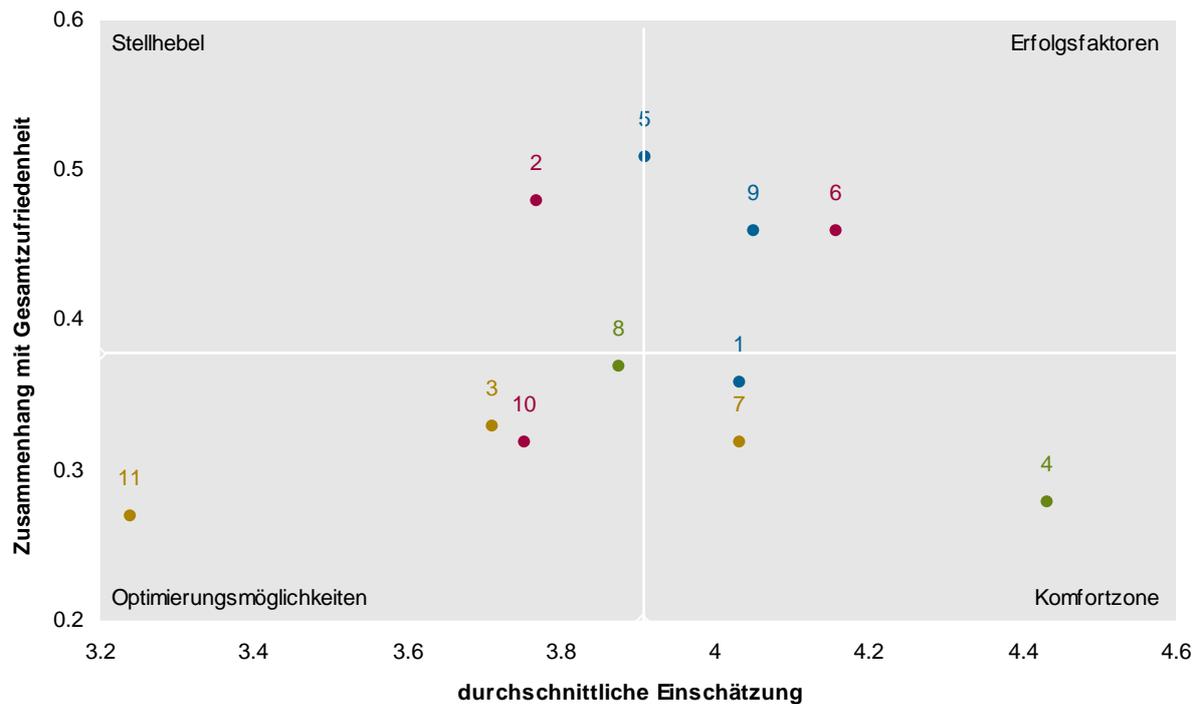


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Sprachförderung Deutsch

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Lehrpersonen fördern die Sprachkompetenz systematisch und gezielt.
- Schule und Lehrpersonen fördern die Freude an der Sprache.
- Die Lehrpersonen reagieren mit geeigneten Lernangeboten auf die unterschiedlichen Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schule pflegt im mündlichen Sprachgebrauch eine sorgfältige und lebendige Sprachkultur.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule setzt in der Sprachförderung gemeinsame Schwerpunkte.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der Förderung in der deutschen Sprache zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Systematische Förderung

Die Sprachförderung nimmt an der Schule Zentral einen wichtigen Stellenwert ein. Die Lehrpersonen fördern im Unterricht sowie mit spezifischen Projekten und Anlässen alle Bereiche der Sprache wirksam.

Stärken

- Die Lehrpersonen fördern die verschiedenen Kompetenzbereiche der Sprache gezielt. Sie betreiben eine umfassende und alltagsbezogene Sprachförderung. Das Sprachverständnis wird durch Hörübungen und durch ein intensives Lesetraining gefördert. Bei einigen Lehrpersonen geniesst auch das Vorlesen von Geschichten nach wie vor einen hohen Stellenwert. Bei der Begriffsbildung bildet das Erlebte die Basis. Die interviewten Lehrpersonen betonten, sie würden beim „Füllen“ von Begriffen auf den Einbezug aller Sinne achten. Dies war teilweise auch im Unterricht beobachtbar, beispielsweise bei verschiedenen Sprach- und Bewegungssequenzen oder beim Einsatz einer Handpuppe im DaZ-Unterricht. Das Schulteam fördert die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gezielt. Verschiedene Lehrpersonen führen Theater- oder Musicalprojekte durch. Die Lehrpersonen nutzen den Schulalltag gut für die Förderung der mündlichen Sprache. In den beobachteten Lektionen boten die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten, über Erlebtes zu sprechen oder eigene Texte vorzulesen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die Leseförderung nimmt an der Schule einen speziellen Stellenwert ein. Nebst dem gezielten Einbezug der Bibliothek (vgl. auch „Freude an der Sprache“) setzen die Lehrpersonen das Online-Portal *Antolin* zur Leseförderung ein. In den mehreren Interviews wurde betont, das sporne die Schulkinder enorm an, weil sie mit Lesen Punkte sammeln könnten. Verschiedene Eltern meinten, mit *Antolin* würde ihr Kind eindeutig mehr lesen. Auf den erst kürzlich durchgeführten Leseabend haben sich die Schülerinnen und Schüler intensiv vorbereitet. Jede Klasse trug mit einem eigenen Projekt etwas zum Anlass bei. Die Schülerinnen und Schüler werden auch animiert, ein eigenes Buch zu lesen. Die meisten Klassen führen ein Lesejournal, in dem die Schülerinnen und Schüler das Gelesene zusammenfassen und kommentieren. In den eingesehenen Exemplaren gaben die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern sehr persönliche und aufmunternde Kommentare ab. (Interviews, Dokumente vor Ort)
- Die Lehrpersonen nutzen alle Unterrichtsfächer zur Förderung der Sprachkompetenz. Regelmässige Sprechansätze fördern die mündliche Ausdrucksfähigkeit und das Hörverständnis. Die Lehrpersonen unterstützen dies, indem sie Fragen stellen, die Kinder auffordern etwas zu beschreiben oder ihre Meinung zu sagen und sich dabei klar und deutlich auszudrücken. Die interviewten Lehrpersonen sagten, sie die Schü-

lerinnen und Schüler immer wieder auffordern, Wörter oder ganze Sätze zu erklären oder Beispiele für schwierige Begriffe zu finden. Im Fach „Mensch und Umwelt“ könne sehr gut das Leseverständnis und das Schreiben trainiert werden. In einer beobachteten Lektion mussten die Schülerinnen und Schüler eine physikalische Versuchsanleitung lesen, verstehen und anschliessend einen Versuchsbericht schreiben. Im *Atelier* dürfen die Schülerinnen und Schüler Referate halten und finden das nach eigenen Aussagen spannend. In den Interviews betonten verschiedene Lehrpersonen, der Mathematikunterricht sei gut geeignet, einen Sachverhalt genau zu erklären und präzise Formulierungen zu verwenden. (Beobachtungen, Interviews)

- Die Lehrpersonen vermitteln den Schulkindern Techniken oder Hilfsstrategien zur Förderung der Sprachkompetenz. In der Mittelstufe verwenden alle Klassen den Lehrgang „Grundbausteine der Rechtschreibung“. Die Wörter werden in Anfangs-, Grund- und Endbausteine getrennt. Kann ein Kind den Grundbaustein richtig schreiben und diesen in anderen Wörtern wieder erkennen, hilft ihm das, Wörter korrekt zu schreiben. In den meisten Schulzimmern stehen Nachschlagewerke. Den Lehrpersonen ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler im Gebrauch dieser Hilfsmittel anzuleiten und sie zu einer gewissen Selbstständigkeit zu erziehen. (Beobachtungen, Interviews, Unterlagen vor Ort)

Freude an der Sprache

Die Lehr und Fachpersonen fördern die Freude an der Sprache und die Motivation für das Lesen, sowohl im Unterricht als auch bei klassenübergreifenden Aktivitäten.

Stärken

- Den Lehrpersonen gelingt es gut, bei den Schülerinnen und Schülern im alltäglichen Unterricht die Freude an der Sprache zu wecken. Mit viel Engagement und kreativen Ideen pflegen sie den lustvollen Gebrauch der Sprache. Zum Unterrichtsalltag gehören Geschichten, Verse, Lieder, Logicals, Leserätsel, Gedichte, Bildergeschichten, Vorträge, Diskussionen oder Sprachspiele. Verschiedene Lehrpersonen pflegen mit ihren Schülerinnen und Schülern das Theaterspiel. Eine Klasse hat kurz nach der Evaluation ein Musical aufgeführt. Auch im DaZ-Unterricht berücksichtigen die Lehrpersonen das vorhandene Potential der Schulkinder gut. Sie knüpfen an deren Erlebniswelt an und ziehen wenn immer möglich Anschauungsmaterial zur Begriffserklärung bei. Durch den Einsatz von Rollenspielen, sei dies in der Gruppe oder durch den Dialog mit einer Handpuppe, werden die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art zum mündlichen Gebrauch der Sprache animiert. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Dem Schulteam gelingt es gut, bei den Schulkindern die Motivation am Lesen zu fördern. Auf der Unterstufe begegnen die Kinder dem Geschriebenen auf vielfältige Art: In Form von Wörtern, Geschichten, Sachtexten, Gedichten. Im Schulzimmer liegen

Zeitschriften auf und die Schülerinnen und Schüler bringen auch eigene Texte oder Beiträge von zu Hause mit. In der Mittelstufe lesen die Lehrpersonen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern drei bis vier Bücher als Klassenlektüre. Die gelesenen Texte werden besprochen, bearbeitet und das Leseverständnis wird trainiert. (Interviews)

→ Die Schulbibliothek wurde erst kürzlich attraktiver gestaltet und wird vom Schulteam gezielt in die Sprachförderung einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler werden sorgfältig in die Benützung der Bibliothek eingeführt und können diese neu auch nach Schulschluss besuchen und dort Bücher ausleihen. Die Bibliothekarin verteilt regelmässig Flyer in den Klassen, auf denen sie auf neue Bücher in der Bibliothek aufmerksam macht und die Schülerinnen und Schüler zum Lesen animiert. Am Morgen steht die Bibliothek für die Arbeit mit den Klassen zur Verfügung. Am Nachmittag wird sie durch die Bibliothekarin betreut und die Kinder können in Gruppen oder nach Schulschluss auch einzeln vorbei kommen, Bücher anschauen oder ausleihen. In verschiedenen Klassen fassen die Schülerinnen und Schüler jeweils ein Kapitel des gelesenen Buches in einem Heft zusammen und schreiben einen Kommentar dazu. Dadurch können die Lehrpersonen auch das Textverständnis überprüfen. (Portfolio, Interviews)

→ Spezielle Anlässe oder Unterrichtssequenzen motivieren die Schülerinnen und Schüler und binden sie aktiv in das Geschehen ein. Im Rahmen des Klassenrates, der in den meisten Klassen durchgeführt wird, haben sie Gelegenheit, den Austausch zu pflegen, Gesprächsregeln anzuwenden und Verantwortung zu übernehmen. Der im letzten November durchgeführte Leseabend wurde von Kindern und Eltern gleichermaßen gelobt. Eine Mutter meinte sogar, der Leseabend habe ihren Sohn so motiviert, dass er seither regelmässig Bücher lese. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

→ Die Leseförderung geniesst nicht in allen Klassen den gleich hohen Stellenwert. Das Angebot an Büchern und Medien in den Klassenzimmern ist sehr unterschiedlich. Zudem besuchen nicht alle Lehrpersonen mit ihren Klassen regelmässig die Bibliothek oder schicken Gruppen hin, um dort zu arbeiten oder Bücher auszusuchen. Der niederschwellige Zugang zu attraktiven und vielfältigen Medien ist deshalb nicht für alle Schülerinnen und Schüler gleich gewährleistet. (Beobachtungen, Interviews)

Differenzierte Sprachlernangebote

Für die sprachliche Förderung berücksichtigen die Lehrpersonen das unterschiedliche Vorwissen der Schulkinder adäquat. Sie reagieren mit geeigneten Lernangeboten auf die unterschiedlichen Sprachkompetenzen.

Stärken

- Die Lehrpersonen berücksichtigen im Unterricht das sprachliche Vorwissen und den Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler. Dies geschah in einer beobachteten Sequenz z.B. sehr subtil und unauffällig, indem die Lehrperson einem lernschwachen Schulkind ein einfacheres Wortkärtchen gab. Bei verschiedenen Aufträgen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen oder Erfahrungen einzubringen. So z.B. bei der Wahl ihrer Lektüre oder bei der *Individuellen Projektarbeit* (IPA). Dort stellten die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe ein Land ihrer Wahl vor und in einer späteren Arbeit durften sie über ihr Hobby berichten. Solche Arbeiten gestalten sich, je nach Sprachstand, auch unterschiedlich lang. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können so anspruchsvolle und ausführliche Texte verfassen. Wer mehr Mühe hat, muss nicht gleich viel schreiben, was sich positiv auf die Motivation auswirkt. Im Bereich der Leseförderung stehen denjenigen Schülerinnen und Schülern, welche noch über einen geringen Wortschatz verfügen, Bücher aus der Reihe „Einfach lesen“ zur Verfügung. Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler oder solche, die erst seit kurzem hierher gezogen sind, haben so trotzdem die Möglichkeit, das „gleiche“ Buch zu lesen. (Beobachtungen, Unterlagen vor Ort)
- Viele Lehrpersonen leiten die Schülerinnen und Schüler an, individuelle Fehler zu analysieren und den korrekten Ausdruck gezielt zu trainieren. Dazu verwenden sie geeignete Unterrichtsmaterialien und spezifische Lernangebote. Das ab der 3. Klasse eingesetzte Lehrmittel „Grundbausteine der Rechtschreibung“ erlaubt eine gezielte Fehleranalyse und bietet mit den Karteikärtchen ein System, welches gut für das individuelle Lernen geeignet ist. Verschiedene Lehrpersonen individualisieren das Rechtschreibtraining auch mit Hilfe des Lesejournals. Dort markieren sie Fehler, die regelmässig vorkommen. In einem anderen Heft erhält das Schulkind entsprechende Übungen. So können gezielt Schwerpunkte gesetzt werden. (Beobachtungen, Unterlagen vor Ort, Interviews)
- Die Lehrpersonen nutzen verschiedene Instrumente zur Erfassung der Sprachkompetenzen. Das Klassenscockpit wird ab der 3. Klasse regelmässig durchgeführt. Bei Parallelklassen vergleichen die Lehrpersonen die Ergebnisse und ziehen nach eigenen Angaben entsprechende Schlüsse daraus. In verschiedenen Klassen, hauptsächlich auf der Mittelstufe, setzen die Lehrpersonen eines Jahrgangsteams dieselben Prüfungen ein und vergleichen die Auswertungen der Parallelklassen. Von einzelnen Lehrpersonen erstellte Lernkontrollen zum Leseverstehen werden auch von anderen Klassen verwendet. Gemäss Vorgaben der Schulgemeinde führt die Lehr-

person für jeden Schüler und jede Schülerin eine Personalakte (Schülerdossier). Dieses enthält einen Verlaufsbericht, die Zeugnisse, zusätzliche Berichte und Handnotizen. Es befindet sich bei der Klassenlehrperson und wird beim Klassenwechsel weitergegeben. (Portfolio, Interviews)

- Die verschiedenen Lehr- und Fachpersonen arbeiten zur Koordination der sprachlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Alltag zweckmässig zusammen. Dies geschieht nach eigenen Angaben an regelmässig stattfindenden Sitzungen und via Mail. Im DaZ-Aufnahmeunterricht arbeiten die Lehrpersonen nach einem eigenen Programm. Schülerinnen und Schüler, die bereits besser Deutsch sprechen, werden nach einigen Monaten in eine Regelklasse „teilintegriert“. D.h. sie besuchen dort einen Grossteil des Unterrichts und werden nach wie vor während 8 bis 12 Lektionen in der DaZ-Aufnahmeklasse im Erwerb der deutschen Sprache gefördert. Die Lehrpersonen sprechen sich diesbezüglich regelmässig ab. Für den DaZ-Aufbauunterricht orientiert sich die entsprechende Lehrperson am Regelunterricht und arbeitet eng mit der Klassenlehrperson zusammen. Die interviewten Lehrpersonen bezeichneten die Zusammenarbeit als sehr offen und konstruktiv. (Interviews)
- Die Eltern sind im Durchschnitt zufrieden mit der individuellen Förderung ihrer Kinder. In der schriftlichen Befragung meinten 69%, den Lehrpersonen gelinge es gut bis sehr gut, ihr Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten zu fördern. In den Interviews meinten einige Eltern, mit der Sprachförderung seien sie sehr zufrieden. Es gelinge der Lehrperson ausgezeichnet, mit denjenigen, die sprachliche Probleme hätten, mehr zu üben und sie somit gezielt zu fördern.

Schwäche

- Die im DaZ- Aufnahmeunterricht betreuten Schülerinnen und Schüler bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit und verfügen sowohl über einen unterschiedlichen Sprachstand (im Deutsch und in ihrer Muttersprache) als auch über eine sehr unterschiedliche Auffassungsgabe. Diesem Umstand wird in einzelnen Fällen bei älteren Schülerinnen und Schülern zu wenig Rechnung getragen. Dies kam sowohl im beobachteten Unterricht als auch anlässlich von Interviews zum Ausdruck.

Sorgfältige und lebendige Sprachkultur

Die meisten Lehrpersonen pflegen eine vorbildliche Sprachkultur und verwenden die Standardsprache konsequent und sorgfältig. Die Schülerinnen und Schüler drücken sich darin ihrem Sprachstand entsprechend gut aus.

Stärken

- Die Lehrpersonen sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache. Sie legen grossen Wert auf eine klare und deutliche Aussprache sowie auf die visuelle oder

nonverbale Unterstützung der Formulierungen. Dies fiel besonders im Umgang mit fremdsprachigen Kindern auf. Hier üben die Lehrpersonen eine Vorbildfunktion aus und fördern das Hörverständnis der Schülerinnen und Schüler gezielt. Unsere Beobachtungen decken sich mit der im Portfolio deklarierten Absicht: „Wir sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache, bemühen uns treffend zu formulieren und auch die Schülerinnen und Schüler zu korrektem Ausdruck zu führen.“ Dies zeugt von einem bewussten Umgang mit der mündlichen Sprache. (Portfolio, Beobachtungen)

- Den Schülerinnen und Schülern fällt es leicht, sich in Standardsprache auszudrücken. In den DaZ-Aufnahmeklassen achten die Lehrpersonen darauf, dass die Schülerinnen und Schüler untereinander nicht in der Muttersprache kommunizieren. Auch solche, die erst seit einigen Monaten in der Schweiz wohnen, sprechen schon erstaunlich gut und selbstverständlich Hochdeutsch. Dies war sowohl in den Unterrichtsbesuchen als auch in den Interviews feststellbar.

Zusammenarbeit und Weiterbildung

Die Lehrpersonen setzen sich engagiert mit der Sprachförderung auseinander und pflegen einen praxisorientierten und nutzbringenden fachlichen Austausch.

Stärken

- Die Sprachförderung ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm. Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, die Leseförderung und das Hörverständnis zu intensivieren. Dies ist der Schule in den letzten Jahren gut gelungen: Die Schulbibliothek wurde neu strukturiert und deutlich aufgewertet. Mit der Anstellung einer Bibliothekarin hat die Schule einen weiteren Akzent gesetzt und dem Anliegen der Leseförderung Nachdruck verliehen. Die meisten der im Schulprogramm aufgeführten übrigen Massnahmen wurden in der Zwischenzeit umgesetzt.
- Die Lehrpersonen tauschen sich zur Sprachförderung sowohl bilateral als auch in den fix eingerichteten Kooperationsgefässen aus. Dabei findet gemäss Unterlagen und eigenen Aussagen vor allem in den Stufen- und Jahrgansteams ein Austausch über die Sprachförderung statt: Testresultate werden besprochen, Unterrichtsprojekte geplant oder didaktisches Material ausgetauscht. Das Schulteam pflegt auch bei gemeinsamen Projekten einen praxisorientierten Austausch zur Sprachförderung. Eine Arbeitsgruppe koordinierte beispielsweise den Leseabend im letzten November. Die Klassenlehrpersonen gestalteten mit ihren Klassen je ein Atelier. In der Bibliothek fand beispielsweise ein *Bücher-Rallye* statt, damit die Kinder lernten, bestimmte Bücher möglichst schnell zu finden. Der gesamte Anlass wurde durch die Arbeitsgruppe ausgewertet. (Portfolio, Interviews)

→ Die Schule organisiert Weiterbildungen, die einen direkten Transfer in den Schulalltag ermöglichen. Anlässlich der Einführung der neuen Zeugnisse hat sich das Schulteam vor einigen Jahren zusammen mit einer externen Fachperson intensiv mit der Beurteilung der vier Teilkompetenzen der Sprachförderung auseinandergesetzt. Das hat zu einer intensiveren Zusammenarbeit in diesem Bereich geführt. Unter anderem wurden Tests zum Hörverstehen ausgearbeitet und untereinander ausgetauscht. Nicht zuletzt hat die gemeinsame Auseinandersetzung schliesslich dazu geführt, dass die Sprachförderung zu einem der Schwerpunkte im Schulprogramm 2008/2012 wurde. (Portfolio, Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Ihre Schule setzt im Bereich der Sprachförderung einen klaren Akzent, leistet in diesem Bereich gute Arbeit und ist bestrebt, das Erreichte weiter zu verbessern. Wir geben Ihnen deshalb keinen ausführlichen Entwicklungshinweis, ermuntern Sie jedoch, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und den systematischen Austausch auf diesem Gebiet, speziell auch bezüglich der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, weiter zu vertiefen. Die von Ihnen erfolgreich initiierte Zusammenarbeit im Bereich Sprachförderung kann Ihnen zudem wertvolle Impulse für die Unterrichtsentwicklung im Allgemeinen geben.**
-

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Zentral, Volketswil finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Christine Weilenmann (Leitung)
- Markus Fischer
- Urs Hofmann

Kontaktpersonen der Schule

- Thomas Neukom (Leitung)
- Jürg Bannwart (Leitung)

Kontaktperson der Schulpflege

- Maja Roca

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	28.10.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	14.02.2011
Rücksendung der Fragebogen:	14.02.2011
Planungssitzung:	13.03.2011
Evaluationsbesuch:	11.04.-13.04.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	10.05.2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

15	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

6	Interviews mit insgesamt	29	Schülerinnen und Schülern
5	Interviews mit insgesamt	15	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleitern
1	Interview mit	3	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	19	Eltern
4	Interviews mit insgesamt	4	weiteren Schulmitarbeitenden

Evaluationsplan Volketswil Zentral 11. - 13. April 2011

	Montag			Dienstag			Mittwoch		
	Christine Weilenmann	Markus Fischer	Urs Hofmann	Christine Weilenmann	Markus Fischer	Urs Hofmann	Christine Weilenmann	Markus Fischer	Urs Hofmann
8.15 – 09.0	UB 01 2a U Ilana Jacobson	UB 02 6. Kl. Sp Ruth Beerli	UB 03 3a U/IF Daniel Gerhard	UB 07 1a M Regula Hug	UB 08 6c. Sp Livia Scholz	UB 09 5. Kl. HA Karin Diethelm	UB 13 6. Kl. HA Rita Schätti	UB 14 DaZ Geneviève Bichsel	UB 15 Atelier Jeannette Winiger
9.05 – 09.50	UB 04 5a M/U Christa Ammann	UB 05 4a SP IF Monika Wyss/ Eveline Schulthess	UB 06 2b M/U Sonja Schicht	UB 10 3b U TT Martin Suter/ Michel	UB 11 Daz Véronique reisinger	UB 12 1b U / IF Rena Müller	Austausch Evaluationsteam Vorbereiten SL Interview		
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrzimmer			Pausenbeobachtung					
10.15 – 11.00	SCH 01 4-6 Sch UB 01 und 04	SCH 02 4-6 Sch aus UB 02 und UB 05	SCH 03 4-6 Sch aus UB 03, 06 und 10	Sch 04 4-6 Sch aus UB 08 und 09,	SCH 05 Fokus 4-6 Sch aus DaZ	SCH 06 4 Sch aus Atelierunterricht			
11.05 – 11.50	Austausch Evaluationsteam			Austausch Evaluationsteam					
12.05 – 13.20				LP 04 2 HA Lp 1E Lp	LP 05 LP die IF DaZ unterrichten	Interview SSA	12.00 – 13.30 Interview Schulleitung		
14.30 – 15.15	Interview/ Rundgang Hausdienst Büro Hauswart	Interview Mediothek Nicoline Schaumann	Interview Sekretariat Marisa Colia	Austausch im Evaluationsteam Vorbereitung SPF-Interview			Abschlussgespräch		
15.15 – 15.45	Austausch Evaluationsteam Kurztreffen mit SL			16.30 Kurztreffen mit SL					
15.45 – 17.00	LP 01 3 MST LP	LP 02 Fokus 2 MST 2UST	LP 03 3 UST LP						
17.30 -18.45	ELT 01 6 Eltern von Sch UST	ELT 02 6 Eltern von Sch MST	ELT 03 6 Eltern IG	Interview SPF					

UB = Unterrichtsbeobachtung

SCH = Interviews mit Schülerinnen und Schülern, solche, die sich mitteilen können

LP = Interviews mit Lehrpersonen

ELT = Interviews mit Eltern, keine Paare, repräsentative Auswahl

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

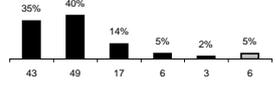
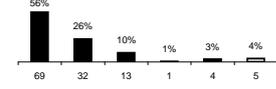
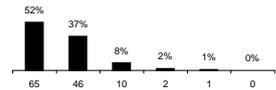
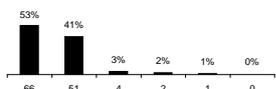
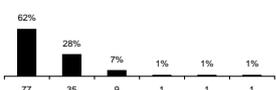
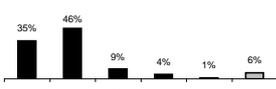
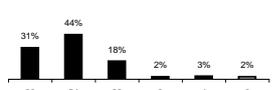
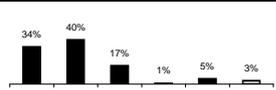
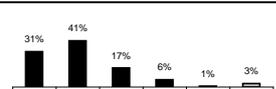
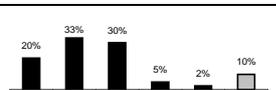
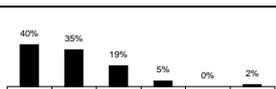
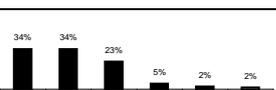
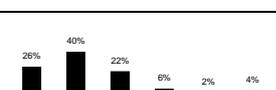
**Schule Zentral, Volketswil,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

S MST

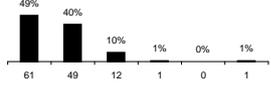
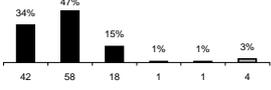
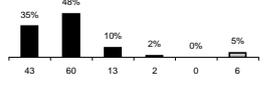
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

124

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	40%	45%	11%	2%	0%	1%	4.24	85%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	10%	32%	38%	12%	6%	2%	3.29	42%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	26%	37%	26%	5%	2%	5%	3.85	63%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	40%	45%	7%	1%	3%	3%	4.23	85%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	27%	37%	23%	7%	2%	4%	3.82	64%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	35%	41%	16%	1%	2%	5%	4.10	76%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	22%	42%	20%	3%	3%	10%	3.84	64%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	55%	36%	5%	2%	2%	1%	4.43	91%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	43%	38%	15%	3%	1%	1%	4.20	81%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	37%	39%	10%	4%	3%	7%	4.10	76%	1

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.04	74%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.35	81%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.39	90%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.44	94%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.51	90%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.16	81%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.98	74%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.01	74%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.99	73%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.71	53%	0	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.11	74%	0	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		3.93	68%	0	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.85	66%	1	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.24	80%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.40	89%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.30	82%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.15	75%	2
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.99	81%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.08	78%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.28	86%	0
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.38	83%	0
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.72	58%	0
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.03	75%	0
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.19	76%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.16	88%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.46	89%	0
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.21	92%	0

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>61</td> <td>49%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>49</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>12</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>1%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	61	49%	2	49	40%	3	12	10%	4	1	1%	5	0	0%	6	1	1%	<p>4.38</p>	<p>89%</p>	<p>0</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	61	49%																							
2	49	40%																							
3	12	10%																							
4	1	1%																							
5	0	0%																							
6	1	1%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>42</td> <td>34%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>58</td> <td>47%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>18</td> <td>15%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>4</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	42	34%	2	58	47%	3	18	15%	4	1	1%	5	1	1%	6	4	3%	<p>4.16</p>	<p>81%</p>	<p>0</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	42	34%																							
2	58	47%																							
3	18	15%																							
4	1	1%																							
5	1	1%																							
6	4	3%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>43</td> <td>35%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>60</td> <td>48%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2</td> <td>2%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>6</td> <td>5%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	Prozent	1	43	35%	2	60	48%	3	13	10%	4	2	2%	5	0	0%	6	6	5%	<p>4.22</p>	<p>83%</p>	<p>0</p>
Kategorie	Anzahl	Prozent																							
1	43	35%																							
2	60	48%																							
3	13	10%																							
4	2	2%																							
5	0	0%																							
6	6	5%																							



Auswertung

**Schule Zentral, Volketswil,
 Eltern**

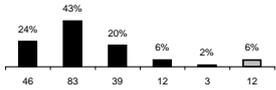
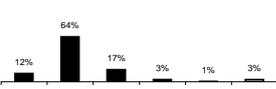
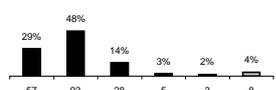
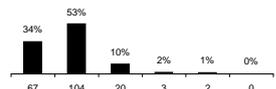
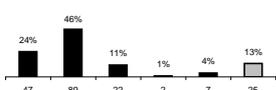
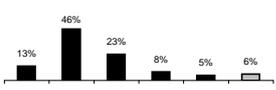
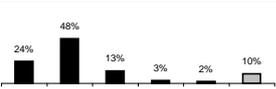
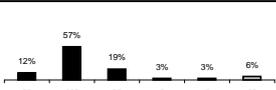
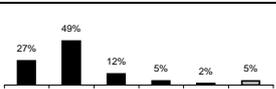
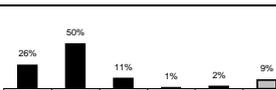
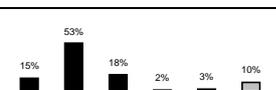
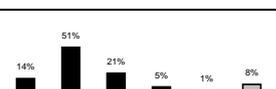
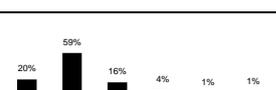
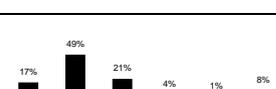
E PS

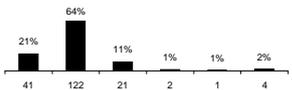
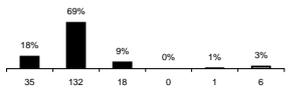
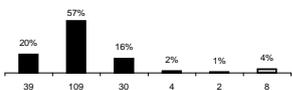
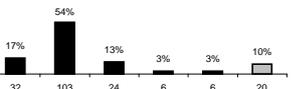
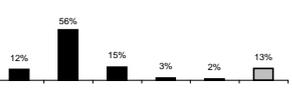
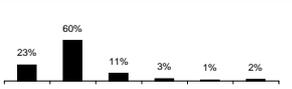
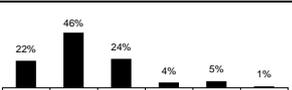
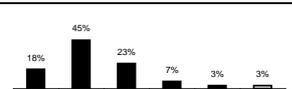
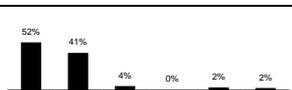
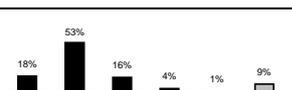
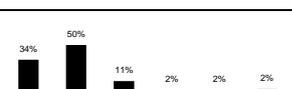
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

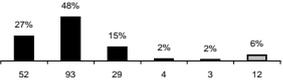
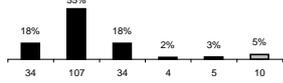
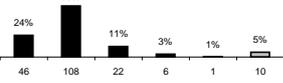
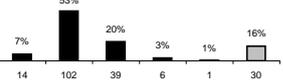
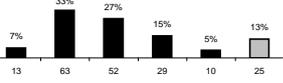
197

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.80	69%	2
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.02	78%	2
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.78	66%	2
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.90	75%	3
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.17	86%	2
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.01	84%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.81	62%	4
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.82	72%	4

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.80	68%	6
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.96	78%	3
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.23	87%	1
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.25	86%	2
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.03	63%	3
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.91	62%	5
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.11	83%	3
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.94	74%	3
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.83	55%	6
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.84	51%	5
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.81	60%	1
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.84	69%	1
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.52	54%	3

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>24%</td><td>46</td></tr> <tr><td>2</td><td>43%</td><td>83</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td><td>39</td></tr> <tr><td>4</td><td>6%</td><td>12</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>6</td><td>6%</td><td>12</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	24%	46	2	43%	83	3	20%	39	4	6%	12	5	2%	3	6	6%	12	3.86	66%	2
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	24%	46																							
2	43%	83																							
3	20%	39																							
4	6%	12																							
5	2%	3																							
6	6%	12																							
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>12%</td><td>22</td></tr> <tr><td>2</td><td>64%</td><td>121</td></tr> <tr><td>3</td><td>17%</td><td>33</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td><td>6</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>3%</td><td>6</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	12%	22	2	64%	121	3	17%	33	4	3%	6	5	1%	1	6	3%	6	3.86	76%	8
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	12%	22																							
2	64%	121																							
3	17%	33																							
4	3%	6																							
5	1%	1																							
6	3%	6																							
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>29%</td><td>57</td></tr> <tr><td>2</td><td>48%</td><td>93</td></tr> <tr><td>3</td><td>14%</td><td>28</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>6</td><td>4%</td><td>8</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	29%	57	2	48%	93	3	14%	28	4	3%	5	5	2%	3	6	4%	8	4.05	77%	3
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	29%	57																							
2	48%	93																							
3	14%	28																							
4	3%	5																							
5	2%	3																							
6	4%	8																							
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>34%</td><td>67</td></tr> <tr><td>2</td><td>53%</td><td>104</td></tr> <tr><td>3</td><td>10%</td><td>20</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td><td>0</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	34%	67	2	53%	104	3	10%	20	4	2%	3	5	1%	2	6	0%	0	4.18	87%	1
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	34%	67																							
2	53%	104																							
3	10%	20																							
4	2%	3																							
5	1%	2																							
6	0%	0																							
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>24%</td><td>47</td></tr> <tr><td>2</td><td>46%</td><td>89</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td><td>22</td></tr> <tr><td>4</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>5</td><td>4%</td><td>7</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td><td>25</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	24%	47	2	46%	89	3	11%	22	4	1%	2	5	4%	7	6	13%	25	4.00	71%	5
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	24%	47																							
2	46%	89																							
3	11%	22																							
4	1%	2																							
5	4%	7																							
6	13%	25																							
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>13%</td><td>25</td></tr> <tr><td>2</td><td>46%</td><td>89</td></tr> <tr><td>3</td><td>23%</td><td>45</td></tr> <tr><td>4</td><td>8%</td><td>15</td></tr> <tr><td>5</td><td>5%</td><td>9</td></tr> <tr><td>6</td><td>6%</td><td>11</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	13%	25	2	46%	89	3	23%	45	4	8%	15	5	5%	9	6	6%	11	3.58	59%	3
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	13%	25																							
2	46%	89																							
3	23%	45																							
4	8%	15																							
5	5%	9																							
6	6%	11																							
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>24%</td><td>46</td></tr> <tr><td>2</td><td>48%</td><td>93</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td><td>26</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td><td>6</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>4</td></tr> <tr><td>6</td><td>10%</td><td>20</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	24%	46	2	48%	93	3	13%	26	4	3%	6	5	2%	4	6	10%	20	3.98	71%	2
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	24%	46																							
2	48%	93																							
3	13%	26																							
4	3%	6																							
5	2%	4																							
6	10%	20																							
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>12%</td><td>23</td></tr> <tr><td>2</td><td>57%</td><td>109</td></tr> <tr><td>3</td><td>19%</td><td>36</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>6</td><td>6%</td><td>12</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	12%	23	2	57%	109	3	19%	36	4	3%	5	5	3%	5	6	6%	12	3.79	69%	7
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	12%	23																							
2	57%	109																							
3	19%	36																							
4	3%	5																							
5	3%	5																							
6	6%	12																							
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>27%</td><td>46</td></tr> <tr><td>2</td><td>49%</td><td>83</td></tr> <tr><td>3</td><td>12%</td><td>21</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>8</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>6</td><td>5%</td><td>8</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	27%	46	2	49%	83	3	12%	21	4	5%	8	5	2%	3	6	5%	8	4.00	76%	28
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	27%	46																							
2	49%	83																							
3	12%	21																							
4	5%	8																							
5	2%	3																							
6	5%	8																							
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>28%</td><td>44</td></tr> <tr><td>2</td><td>50%</td><td>84</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td><td>19</td></tr> <tr><td>4</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td><td>4</td></tr> <tr><td>6</td><td>9%</td><td>16</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	28%	44	2	50%	84	3	11%	19	4	1%	2	5	2%	4	6	9%	16	4.06	76%	28
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	28%	44																							
2	50%	84																							
3	11%	19																							
4	1%	2																							
5	2%	4																							
6	9%	16																							
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>15%</td><td>28</td></tr> <tr><td>2</td><td>53%</td><td>101</td></tr> <tr><td>3</td><td>18%</td><td>35</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td><td>3</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td><td>5</td></tr> <tr><td>6</td><td>10%</td><td>19</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	15%	28	2	53%	101	3	18%	35	4	2%	3	5	3%	5	6	10%	19	3.84	68%	6
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	15%	28																							
2	53%	101																							
3	18%	35																							
4	2%	3																							
5	3%	5																							
6	10%	19																							
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>14%</td><td>27</td></tr> <tr><td>2</td><td>51%</td><td>96</td></tr> <tr><td>3</td><td>21%</td><td>39</td></tr> <tr><td>4</td><td>5%</td><td>9</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>8%</td><td>15</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	14%	27	2	51%	96	3	21%	39	4	5%	9	5	1%	2	6	8%	15	3.79	65%	9
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	14%	27																							
2	51%	96																							
3	21%	39																							
4	5%	9																							
5	1%	2																							
6	8%	15																							
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>20%</td><td>38</td></tr> <tr><td>2</td><td>59%</td><td>112</td></tr> <tr><td>3</td><td>16%</td><td>30</td></tr> <tr><td>4</td><td>4%</td><td>7</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>6</td><td>1%</td><td>2</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	20%	38	2	59%	112	3	16%	30	4	4%	7	5	1%	1	6	1%	2	3.95	79%	7
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	20%	38																							
2	59%	112																							
3	16%	30																							
4	4%	7																							
5	1%	1																							
6	1%	2																							
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	 <table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><th>Prozent</th><th>Anzahl</th></tr> <tr><td>1</td><td>17%</td><td>32</td></tr> <tr><td>2</td><td>49%</td><td>92</td></tr> <tr><td>3</td><td>21%</td><td>40</td></tr> <tr><td>4</td><td>4%</td><td>7</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>6</td><td>8%</td><td>15</td></tr> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	17%	32	2	49%	92	3	21%	40	4	4%	7	5	1%	2	6	8%	15	3.84	66%	9
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	17%	32																							
2	49%	92																							
3	21%	40																							
4	4%	7																							
5	1%	2																							
6	8%	15																							

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.07	85%	6	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.08	87%	5	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.97	77%	5	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.87	71%	6	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.86	68%	5	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.03	83%	3	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.77	68%	6	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.71	64%	5	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.43	93%	2	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.91	71%	3	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.16	84%	3	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>		<p>4.03</p>	<p>75%</p>	<p>4</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>		<p>3.88</p>	<p>73%</p>	<p>3</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>4.05</p>	<p>80%</p>	<p>4</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.75</p>	<p>60%</p>	<p>5</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.24</p>	<p>40%</p>	<p>5</p>



Auswertung

**Schule Zentral, Volketswil,
 Lehrpersonen**

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

29

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.66	59%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			3.48	41%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			3.77	68%	1
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			3.83	59%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			3.86	83%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.59	59%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.62	66%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			3.83	76%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.76	66%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		3.86	83%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.00	86%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.24	38%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.92	79%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.76	66%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		3.86	69%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.00	86%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.00	79%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		2.96	31%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.38	45%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.00	72%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.52	52%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.38	45%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	14%	71%	7%	0%	0%	7%	4.08	86%	1
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	33%	41%	26%	0%	0%	0%	4.07	74%	2
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	18%	61%	21%	0%	0%	0%	3.96	79%	1
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	18%	46%	18%	11%	0%	7%	3.77	64%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	25%	64%	7%	0%	0%	4%	4.19	89%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	18%	46%	14%	7%	0%	14%	3.88	64%	1
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	14%	50%	7%	4%	0%	25%	4.00	64%	1
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	21%	25%	21%	4%	4%	25%	3.76	46%	1
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	11%	25%	14%	21%	7%	21%	3.14	36%	1
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	14%	18%	25%	14%	7%	21%	3.23	32%	1
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	4%	18%	29%	14%	7%	29%	2.95	21%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	11%	57%	25%	0%	0%	7%	3.85	68%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	18%	61%	11%	0%	0%	11%	4.08	79%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.21	83%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.25	89%	1	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.18	82%	1	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; text-align: center;"> <div>sehr gut</div> <div>gut</div> <div>genügend</div> <div>schlecht</div> <div>sehr schlecht</div> <div>keine Antwort</div> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.82	71%	1	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.15	79%	1	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.48	46%	1	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.50	54%	1	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.19	85%	2	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.32	82%	1	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.58	39%	1	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.63	50%	1	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.86	68%	1	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		3.92	71%	1	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	31%	55%	7%	3%	0%	3%	4.18	86%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	14%	29%	39%	11%	0%	7%	3.50	43%	1
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	7%	48%	30%	11%	0%	4%	3.54	56%	2
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	4%	37%	52%	7%	0%	0%	3.37	41%	2
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	7%	52%	30%	4%	4%	4%	3.58	59%	2
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	11%	39%	29%	18%	4%	0%	3.36	50%	1
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	11%	29%	21%	18%	4%	18%	3.30	39%	1
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	28%	52%	10%	3%	0%	7%	4.11	79%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	4%	46%	32%	11%	0%	7%	3.46	50%	1
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	4%	32%	39%	7%	0%	18%	3.39	36%	1
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	7%	46%	36%	4%	0%	7%	3.62	54%	1
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	7%	43%	36%	11%	0%	4%	3.48	50%	1
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	0%	32%	50%	7%	0%	11%	3.28	32%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>8</td><td>30%</td></tr> <tr><td>10</td><td>37%</td></tr> <tr><td>6</td><td>22%</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	0	0%	8	30%	10	37%	6	22%	1	4%	2	7%	3.00	30%	2
Number of Responses	Percentage																	
0	0%																	
8	30%																	
10	37%																	
6	22%																	
1	4%																	
2	7%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>13</td><td>46%</td></tr> <tr><td>8</td><td>29%</td></tr> <tr><td>4</td><td>14%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	1	4%	13	46%	8	29%	4	14%	0	0%	2	7%	3.42	50%	1
Number of Responses	Percentage																	
1	4%																	
13	46%																	
8	29%																	
4	14%																	
0	0%																	
2	7%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>11%</td></tr> <tr><td>9</td><td>32%</td></tr> <tr><td>5</td><td>18%</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>7</td><td>25%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	3	11%	9	32%	5	18%	3	11%	1	4%	7	25%	3.48	43%	1
Number of Responses	Percentage																	
3	11%																	
9	32%																	
5	18%																	
3	11%																	
1	4%																	
7	25%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>18%</td></tr> <tr><td>9</td><td>32%</td></tr> <tr><td>8</td><td>29%</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	5	18%	9	32%	8	29%	3	11%	0	0%	3	11%	3.64	50%	1
Number of Responses	Percentage																	
5	18%																	
9	32%																	
8	29%																	
3	11%																	
0	0%																	
3	11%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>6</td><td>21%</td></tr> <tr><td>16</td><td>57%</td></tr> <tr><td>4</td><td>14%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	6	21%	16	57%	4	14%	0	0%	0	0%	2	7%	4.08	79%	1
Number of Responses	Percentage																	
6	21%																	
16	57%																	
4	14%																	
0	0%																	
0	0%																	
2	7%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Number of Responses</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>18%</td></tr> <tr><td>20</td><td>71%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Number of Responses	Percentage	5	18%	20	71%	2	7%	0	0%	0	0%	1	4%	4.11	89%	1
Number of Responses	Percentage																	
5	18%																	
20	71%																	
2	7%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	4%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
